

ENTWICKLUNGS- KONZEPT ZUR REVITALISIERUNG DER FÜNF DÖRFER DES 3.UMSIEDLUNGSABSCHNITTES IN ERKELENZ

DOKUMENTATION DER
ERSTEN PLANUNGSWERKSTATT
AM 10.12.2024



Impressum

**ERK
EL
ENZ**

Echt. Ehrlich. Einzigartig.

Auftraggeberin:

Stadt Erkelenz
Amt für Strukturwandel
und Wirtschaftsförderung
Johannismarkt 17
41812 Erkelenz

Ansprechpartnerinnen:

Sandra Schürger
Jana Fricke
Eric Kappes



Auftragnehmerin:

MUST Städtebau GmbH
Maybachstraße 109
50670 Köln
mail@must.eu
www.must.eu

Bearbeitung:

Julia Krings
Robert Broesi

Köln, 31. Januar 2025

**Das Entwicklungskonzept entsteht durch
die Zusammenarbeit folgender Akteure:**



**Starke Projekte
GmbH**
Starke Projekte für ein
starkes Revier realisieren.

Starke Projekte GmbH
Fritz-Vornfelde-Straße 10
40547 Düsseldorf

Eine Initiative des

**Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bei allen Bildern, Grafiken und Plänen liegt die Urheberschaft
und das Urheberrecht beim Büro MUST.

Inhalt

1	Einleitung	5
1.1	Hintergrund	5
1.2	Aufgabenstellung und Produkt	6
1.3	Projektablauf	7
1.4	Plangebiet und Betrachtungsebenen	8
2	Räumliche Analyse	11
2.1	Analysekarten	11
3	Erste Planungswerkstatt	19
3.1	Beteiligungsformat und Ablauf	19
3.2	Inhalte	20
3.2.1	Übergeordnete Ziele und Ambitionen	20
3.2.2	Das Strukturkonzept	22
3.2.3	Konkrete Maßnahmen	23
4	Ausblick	51



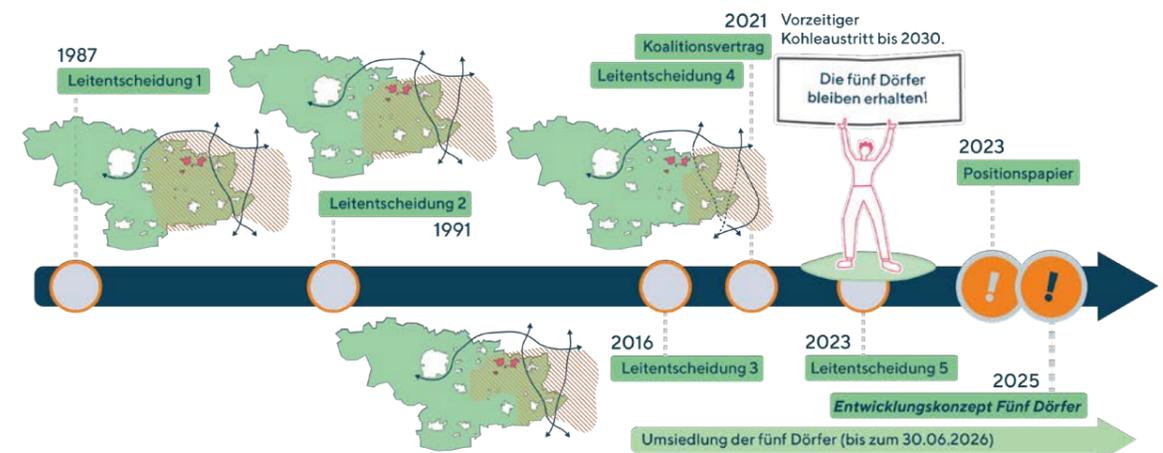
1 Einleitung

1.1 Hintergrund

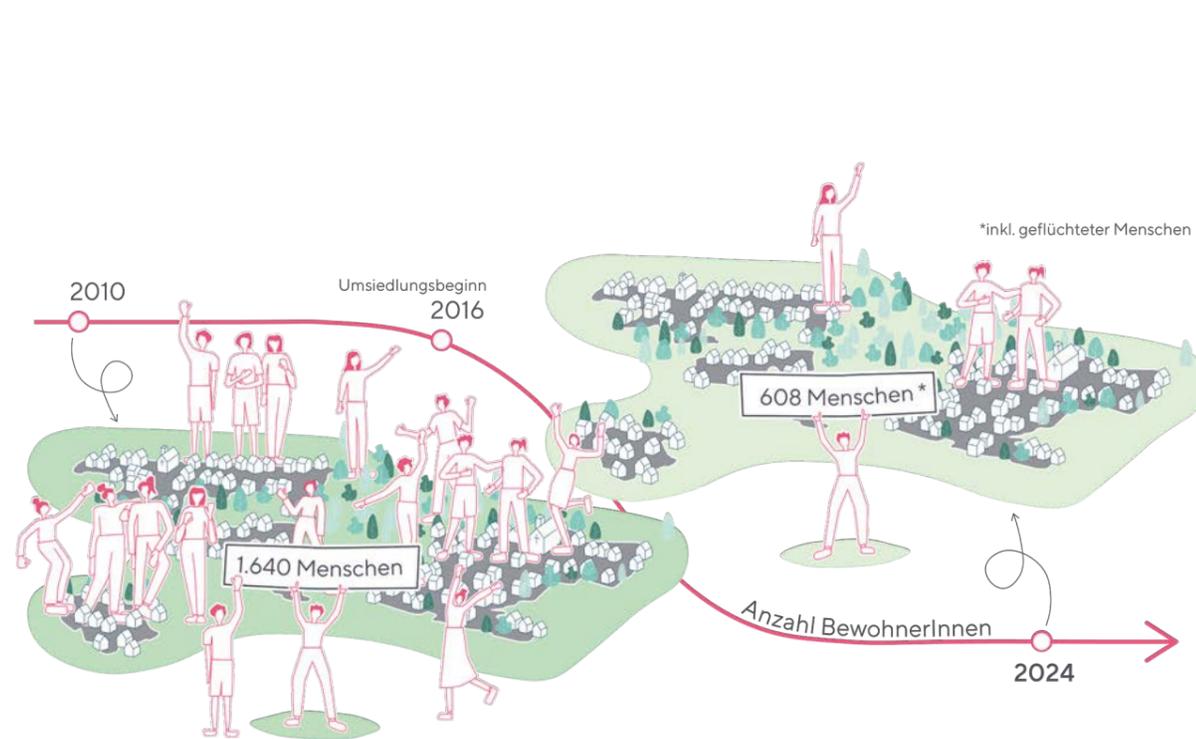
Als Kommune am östlichen Rand des Kreises Heinsberg, südlich von Mönchengladbach gelegen, ist die Stadt Erkelenz Bestandteil des Rheinischen Reviers. Der Tagebau Garzweiler II nimmt seit Jahrzehnten kommunale Flächen in Anspruch, prägt die Landschaft der Jülicher Börde im Osten von Erkelenz und ließ im Zuge der Historie einige Dörfer verschwinden. Mit der zweiten und dritten Leitentscheidung 1991 und 2016 wurde die ursprünglich genehmigte Betriebsfläche mehrfach reduziert. Die **fünf Dörfer** im Nord-Osten des Erkelenzer Stadtgebietes, Keyenberg, Kuckum, Berverath, Ober- und Unterwestrich sollten zu diesem Zeitpunkt weiterhin abgerissen und die Flächen als Erweiterung des Tagebau Garzweiler übertragen werden. Daher begann hier 2016 der

Umsiedlungsprozess. Der im Koalitionsvertrag formulierte Plan für einen vorzeitigen Kohleaustritt bis 2030 wurde im sogenannten Eckpunktepapier zwischen Bund, Land NRW und RWE beschlossen. Die vorgesehene Abbaufäche wurde abermals reduziert und die fünf Dörfer, sowie ein Großteil des östlichen Stadtgebiets blieben erhalten.

Vor dem Hintergrund hat sich die Stadt Erkelenz 2023 dazu entschieden, ein Positionspapier erarbeiten zu lassen. Das Dokument formuliert eine klare Position bezüglich der zukünftigen Entwicklung des lokalen Tagebaufelds und beinhaltet mehrere Handlungsempfehlungen. Eine dieser empfiehlt eine detaillierte Betrachtung der fünf zurückgewonnenen Dörfer: Das Entwicklungskonzept.



02 Zeitliche Einordnung genehmigter Betriebsfläche und Umgang mit den Fünf Dörfern am Tagebaurand in Erkelenz



03 Schematische Darstellung der abnehmenden Bevölkerungszahl in den fünf Dörfern

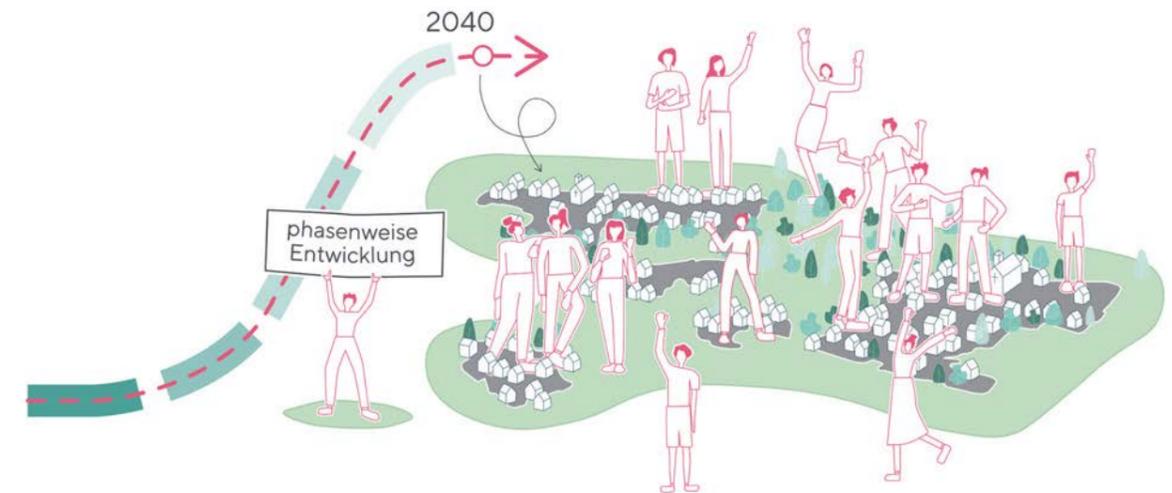
1.2 Aufgabenstellung und Produkt

Die Handlungsempfehlung im Positionspapier zur Erstellung einer Strategie für die fünf Dörfer findet sich auch im Entscheidungssatz 6 der Leitentscheidung 2023 des Landes NRW wieder:

„Allen Entwicklungen und Unterstützungsleistungen des Landes liegt zu Grunde, dass für die Wiederbelebung der Dörfer ein umfassender Plan für die Zukunft entwickelt wird. Auf kommunaler Ebene sind dazu **Entwicklungskonzepte** zu erstellen, die ein neues dörfliches Gemeinschaftsleben sowie Um- und Neubau in einer klimaschützenden und -angepassten, flächensparenden und/ oder ressourcenschonenden Bauweise befördern (Leitbild). Dabei ist sicherzustellen, dass Planungsprozesse und Beteiligungsformate angemessen erfolgen. Durch eine aktive Mitgestaltung insbesondere der dort lebenden und zuziehenden Bevölkerung können sich die Ortschaften zukunftsfähig entwickeln und gleichzeitig Heimat der bisher dort lebenden Menschen bleiben. Die Beteiligung der in den Orten verbliebenen

Bewohner/-innen ist für die Akzeptanz und Sozialverträglichkeit wichtig.“

Die Leitentscheidung aus 2023, die damals in Umsiedlung befindlichen und von bergbaulicher Inanspruchnahme bedrohten fünf Dörfer zu erhalten, hat zu einer besonderen Situation geführt. Während die Dörfer im Jahr 2010 mehr als 1.600 Menschen beherbergten, zählt man inklusive geflüchteter Menschen Ende 2024 nur noch 608 Bürgerinnen und Bürger. Mit dem Umsiedlungsprozess bis Mitte 2026 könnte sich die Zahl tendenziell weiter reduzieren. Gleichwohl sind die Bauten in den fünf Dörfern größtenteils erhalten. Insbesondere die historischen Ortskerne verfügen über architektonische und städtebauliche Qualitäten, die in Neubausiedlungen nicht realisierbar sind. Reaktivierte oder neue Nicht-Wohnnutzungen innerhalb der fünf Dörfer müssen in Abhängigkeit von der Anzahl und demografische Zusammensetzung der dort lebenden Menschen und dem nahegelegenen Umfeld durchdacht werden.



04 Schematische Darstellung der zukünftigen Entwicklung und Wiederbelebung durch einen phasenweisen Prozess

Damit lautet die zentrale Herausforderung für die fünf Dörfer: Wie schafft man eine behutsame Reaktivierung der großenteils leergezogenen Dörfer, wobei die Identität der Orte erhalten bleibt und gleichzeitig Raum für zukunftsfähige Lösungen geschaffen wird, damit die fünf Dörfer sich zu lebenswerte Orte entwickeln können?

1. Eine Formulierung der langfristigen Ziele und Ambitionen;
2. Ein räumliches, strategisches und übergeordnetes Strukturkonzept für den Gesamttraum der fünf Dörfer;
3. Städtebauliche Rahmenpläne für jeweils alle fünf Ortskerne;
4. Eine Ausarbeitung von Fokusräumen;
5. Eine Auflistung von konkreten Maßnahmen, inklusive der Benennung der dafür federführenden Akteurinnen und Akteure;
6. Eine Strategie für eine phasenweise Entwicklung.

Das Entwicklungskonzept soll diese Frage beantworten und eine attraktive und nachhaltige Entwicklung aufzeigen. Damit das Papier als Fundament der zukünftigen Entwicklung der fünf Orte Keyenberg, Kuckum, Berverath, Ober- und Unterwestrich dienen kann, wird es folgende Produkte enthalten:

1.3 Projektlauf

Die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes lässt sich in mehrere Schritte unterteilen. Die Basis bildet die Grundlagenermittlung und Analyse. Die Beschreibung der räumlichen Ausgangslage und Historie, sowie die Sichtung vorhandener Papiere und Strategien dienen als Ausgangspunkt und Wissensgrundlage. Um von Beginn an einen partizipativen Austausch zwischen den einzelnen Akteurinnen und Akteure gewährleisten zu können wird im Rahmen eines Auftaktforums zunächst über den geplanten Prozess informiert und die Analyse vorgestellt.

Aufbauend auf die gesammelten Kenntnisse werden in einer zweiten Phase die gesamträumlichen, langfristigen Ziele definiert, die als Richtungsgeber für alle zukünftige Entwicklungen der fünf Dörfer dienen. Auf Grundlage dieser Leitplanken wird das Strukturkonzept erstellt. Diese gesamträumliche Strategie trifft insbesondere Aussagen über die übergeordneten räumlichen Strukturen.

Die Ziele und die ersten Ideen zum Strukturkonzept, sowie zu konkreten Maßnahmen werden in einer ersten Planungsworkstatt vorgestellt und mit den

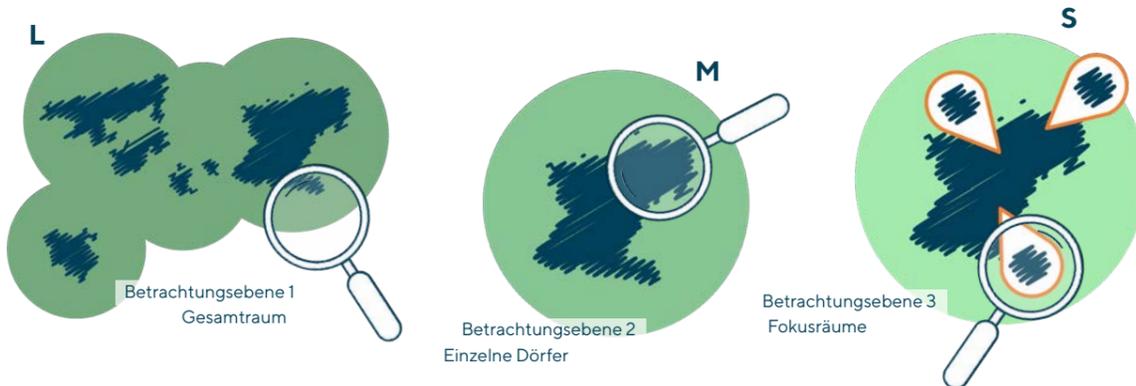


05 Projektablauf und Meilensteine im Entwicklungskonzept für die Fünf Dörfer

Teilnehmenden diskutiert. Im Anschluss werden Thementreffen organisiert. Sie dienen dazu, dass das beauftragte Büro unter Zuhilfenahme von Expert*innen vertiefende Schwerpunkte bearbeiten kann. Dies können lokale Expert*innen (also Bürger*innen) aber auch Fachexpert*innen sein. Das ausgearbeitete Entwicklungskonzept, inklusive konkreter

Aussagen zu den einzelnen Dörfern und Planungen für gezielte Fokusräume, wird in einer zweiten Planungswerkstatt mit allen interessierten Akteurinnen und Akteuren diskutiert und im Anschluss daran feinjustiert. Die Fertigstellung des Entwicklungskonzepts soll bis Mitte 2025 erfolgen.

1.4 Plangebiet und Betrachtungsebenen



06 Drei Betrachtungsebenen

Das Entwicklungskonzept betrachtet unterschiedliche Maßstabsebenen und wird von Ebene zu Ebene konkreter. Die erste **Betrachtungsebene „L“** bildet dabei der Gesamttraum. Für das Zusammenspiel der fünf Dörfer und den umliegenden Orten, den Zwischenraum und übergeordnete Hauptstrukturen werden langfristige Ziele formuliert und in einem Strukturkonzept räumlich übertragen.

Die zweite **Betrachtungsebene „M“** beschäftigt sich mit den fünf einzelnen Dörfern. Die Aussagen der ersten Ebene werden ausgearbeitet und in einem

Rahmenplan pro Dorf konkretisiert.

Aufbauend auf den Ergebnissen der zweiten Ebene werden in der **Betrachtungsebene „S“** einzelne Fokusräume mit einer besonderen Bedeutung für die fünf Dörfer definiert. Sie ermöglichen eine konkrete, städtebauliche Planung bei der mit Hilfe von Szenarien die übergeordneten Überlegungen im Detail ausgearbeitet und das Zusammenspiel zwischen zukünftigen Nutzungen, der Gestaltung des öffentlichen Raums und der Architektur punktuell definiert werden kann.



07 Luftbild der fünf Dörfer (Stand 2024)



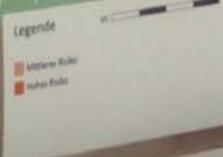
Grünblaue Strukturen
Die fünf Dörfer sind von landwirtschaftlichen Flächen umgeben, auf denen die lokalen Landwirte seit Jahrhunderten von den äußerst fruchtbaren Lössböden profitieren. Außerhalb der Dörfer verbindet die zum Teil bewaldete Niersaue vier der fünf Orte miteinander. Gemeinsam mit dem Altwald bildet sie einen wichtigen Lebensraum für Flora und Fauna. Darüber hinaus fungiert sie als Retentionsfläche bei Starkregen, trägt zur Regulierung des lokalen Klimas bei und bietet wertvolle Naherholungsmöglichkeiten für die Bewohner und Besucher. Freiraumplanerische Entwicklungen am Rand des Tagebaus bieten besondere Chancen. Vor allem im Bereich von Keyenberg könnte durch solche Planungen ein räumlicher Bezug zwischen dem Tagebau und dem Dorf geschaffen werden, der die Verbindung zwischen Dorf und Umgebung stärkt. Die dichte Bauweise der historischen Straßendörfer führt jedoch dazu, dass innerorts nur wenig Raum für Grünflächen im öffentlichen Bereich zur Verfügung steht. Dieser Mangel an öffentlichem Grün stellt eine Herausforderung dar, die bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden muss, um die Lebensqualität in den Dörfern zu verbessern.



Starkregen (HQ extrem)
Bei extremen Starkregeneignissen sind insbesondere der südliche Bereich von Keyenberg, die beiden Wasserburgen im Norden Keyenbergs sowie in Unterwestrich und der Altwald besonders gefährdet. Diese Gebiete weisen eine erhöhte Anfälligkeit für Überschwemmungen auf und sollten in der Planung berücksichtigt werden. Die landwirtschaftlichen Flächen und die Freiflächen zwischen den Siedlungsbereichen übernehmen eine wichtige Funktion als Retentionsflächen bei Starkregen. Sie tragen dazu bei, überschüssiges Wasser aufzunehmen und so Überschwemmungen in bebauten Bereichen zu mindern. Entlang der Niers zwischen Kuckuck, Unterwestrich und Keyenberg besteht ein Hochwasserrisiko (HQ500). Dieses Risiko betrifft jedoch keine bebauten Gebiete und steht somit nicht im direkten Konflikt mit bestehenden Infrastrukturen.



Hitze und Trockenheit am Tag (Thermische Belastung sensibler Bevölkerungsgruppen)
Die allgemeine Analyse hitzebelasteter Bereiche auf Gesamtschuberebene definiert im Bereich der fünf Dörfer einige wenige Flächen als Räume mit hohem Risiko in Bezug auf die thermische Belastung sensibler Bevölkerungsgruppen am Tag. Allgemein lässt sich sagen, dass die vielen angrenzenden, landwirtschaftlichen Flächen dazu neigen, sich an heißen Tagen aufzuheizen und das Mikroklima innerhalb der Orte tagsüber negativ beeinflussen. Nachts produzieren sie Kälte und wirken sich positiv auf das Klima innerhalb der Dörfer aus. Bewaldete Flächen entlang der Niers und am Keyenberger Fließ bilden an heißen Tagen einen schattigen, kühlen Rückzugsort. Die dichte Bauweise und der hohe Verdichtungsgrad der historischen Straßendörfer bilden ein Risiko für die thermische Belastung.



2 Räumliche Analyse

2.1 Analysekarten

Neben der Sichtung vorhandener Papiere und Planungen dient eine räumliche Analyse als Bestandsgrundlage und Wissensbasis. Dazu wurden zu Beginn des Projektes Kartierungen erstellt, die die räumliche Ausgangslage in Bezug auf den Freiraum mit seinen grün-blauen Strukturen, kritische Bereiche in Bezug auf Hitze und Trockenheit, Starkregen, Erschließung

und Mobilität, ehemalige und heutige Nutzungen und die unter Denkmalschutz stehenden Bauten kartiert und dokumentiert.

Die Analysekarten und Kernaussagen der Bestandsaufnahme wurden im Rahmen der Auftaktveranstaltung ausgestellt und präsentiert.

Grün-blaue Strukturen

Die fünf Dörfer sind von landwirtschaftlichen Flächen umgeben, auf denen die lokalen Landwirte seit Jahrhunderten von den äußerst fruchtbaren Lössböden profitieren. Außerhalb der Dörfer verbindet die zum Teil bewaldete Niersaue vier der fünf Orte miteinander. Gemeinsam mit dem Altwald bildet sie einen wichtigen Lebensraum für Flora und Fauna. Darüber hinaus fungiert sie als Retentionsfläche bei Starkregen, trägt zur Regulierung des lokalen Klimas bei und bietet wertvolle Naherholungsmöglichkeiten für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher.

Freiraumplanerische Entwicklungen am Rand des Tagebaus bieten besondere Chancen. Vor allem im Bereich von Keyenberg könnte durch solche Planungen ein räumlicher Bezug zwischen dem Tagebau und dem Dorf geschaffen werden, der die Verbindung zwischen Dorf und Umgebung stärkt.

Die dichte Bauweise der historischen Straßendörfer führt jedoch dazu, dass innerorts nur wenig Raum für Grünflächen im öffentlichen Bereich zur Verfügung steht. Dieser Mangel an öffentlichem Grün stellt eine Herausforderung dar, die bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden muss, um die Lebensqualität in den Dörfern zu verbessern.



09 Analysekarte „grün-blaue Strukturen“

Starkregen (HQ extrem)

Bei extremen Starkregenereignissen sind insbesondere der südliche Bereich von Keyenberg, die Wasserburg im Norden Keyenbergs und die im Westen Unterwestrichs sowie der Altwald besonders gefährdet. Diese Gebiete weisen eine erhöhte Anfälligkeit für Überschwemmungen auf und sollten in der Planung berücksichtigt werden. Die landwirtschaftlichen Flächen und die Freiflächen zwischen den Siedlungsbereichen übernehmen eine

wichtige Funktion als Retentionsflächen bei Starkregen. Sie tragen dazu bei, überschüssiges Wasser aufzunehmen und so Überschwemmungen in bebauten Bereichen zu minimieren. Entlang der Niers zwischen Kuckum, Unterwestrich und Keyenberg besteht ein Hochwasserrisiko (HQ500). Dieses Risiko betrifft jedoch keine bebauten Gebiete und steht somit nicht im direkten Konflikt mit bestehenden Infrastrukturen.

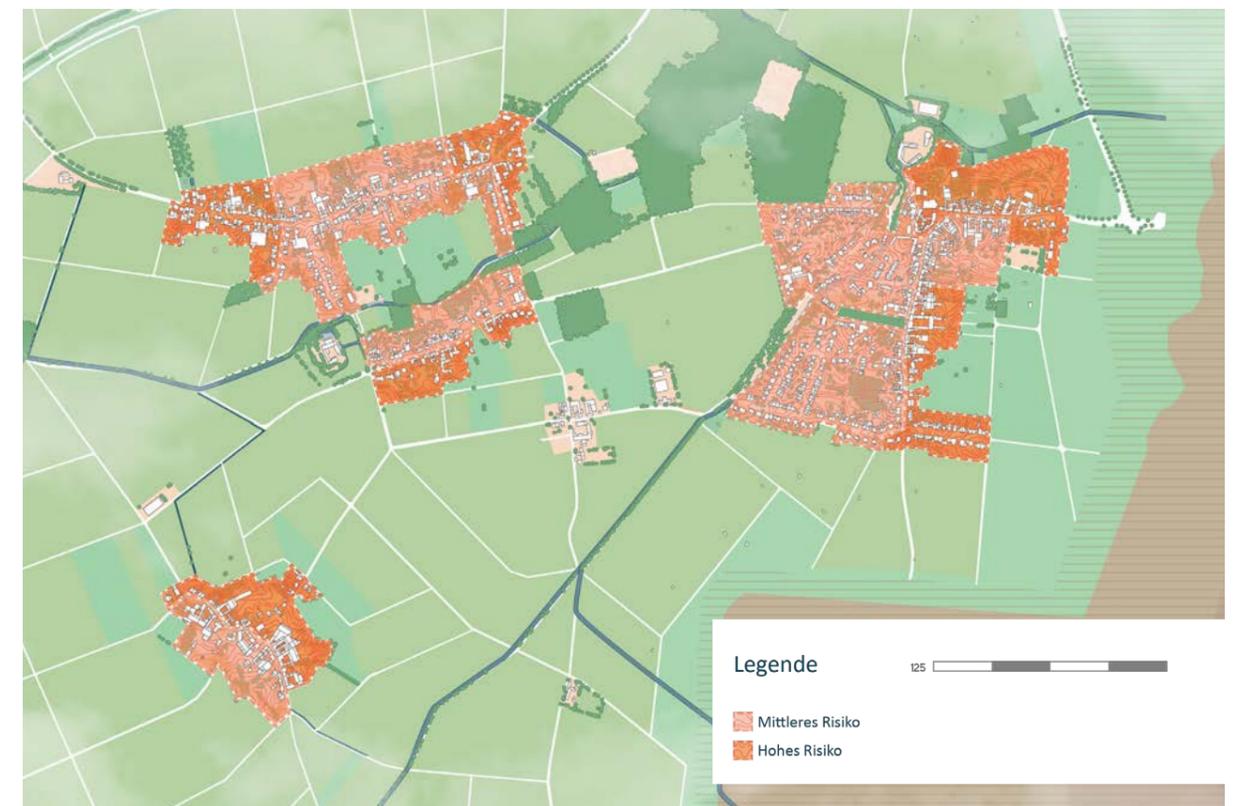
Hitze und Trockenheit

Die allgemeine Analyse hitzebelasteter Bereiche auf Gesamtstadtebene definieren im Bereich der fünf Dörfer einige wenige Flächen als Räume mit hohem Risiko in Bezug auf die thermische Belastung sensibler Bevölkerungsgruppen am Tag. Allgemein lässt sich sagen, dass die vielen angrenzenden, landwirtschaftlichen Flächen dazu neigen, sich an heißen Tagen aufzuheizen und das Mikroklima innerhalb der Orte tagsüber negativ beeinflussen.

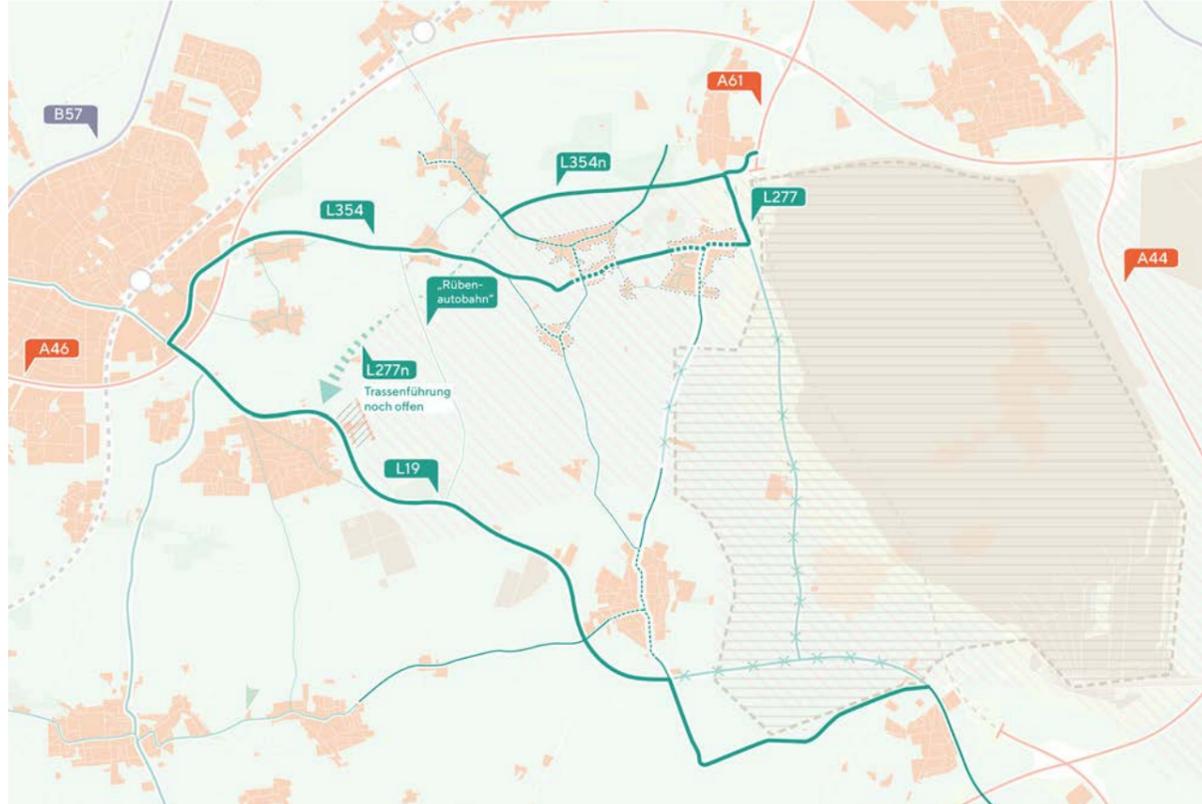
Nachts produzieren sie Kaltluft und wirken sich positiv auf das Klima innerhalb der Dörfer aus. Bewaldete Flächen entlang der Niers und am Keyenberger Fließ bilden an heißen Tagen einen schattigen, kühlen Rückzugsraum. Die dichte Bauweise und der hohe Versiegelungsgrad der historischen Straßenzüge bilden ein Risiko für die thermische Belastung.



10 Analysekarte „Starkregen (HQ extrem)“



11 Analysekarte „Hitze und Trockenheit“



12 Analysekarte „regionale Anbindung“

Verkehrsstruktur und Anbindung

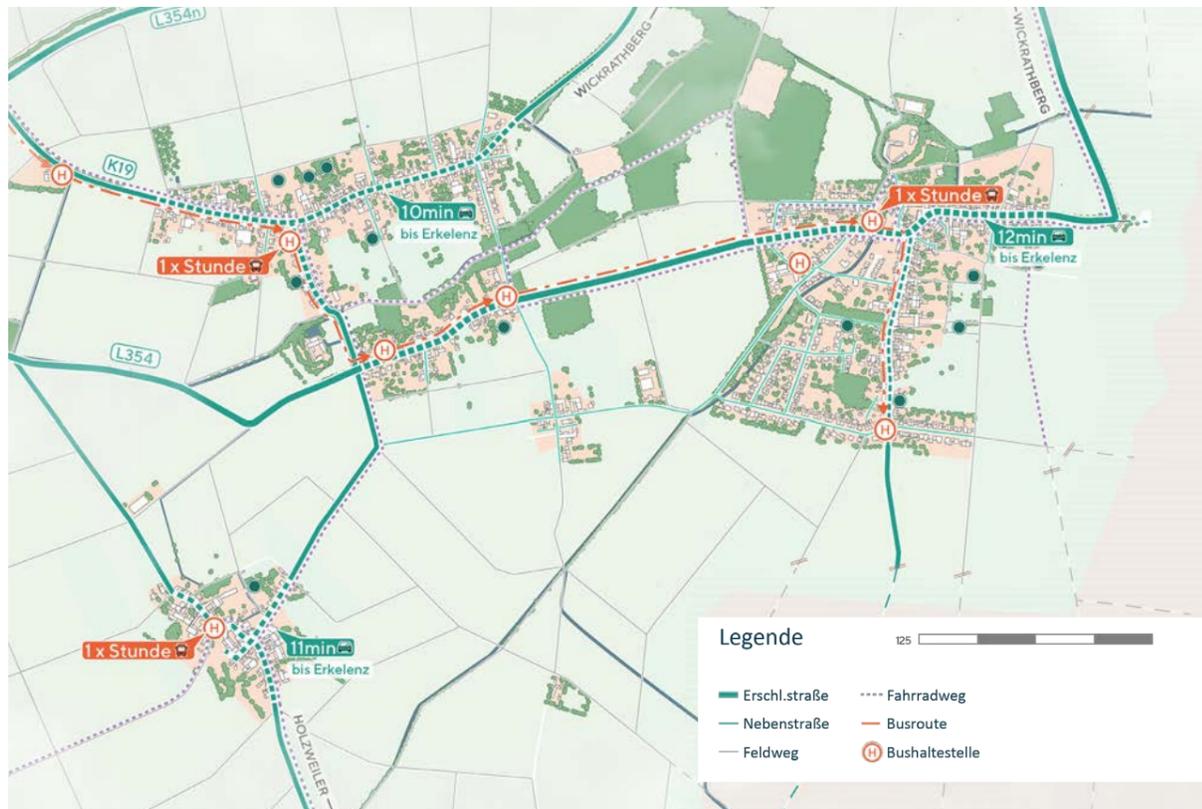
Die fünf Straßendörfer sind durch die Land- und Kreisstraßen L354 und K19 an das übergeordnete Straßennetz angebunden. Während Berwerath und Oberwestrich mit ihren Lagen aktuell nur geringfügig von Durchgangsverkehr betroffen sind, kann es in den anderen drei Orten zum Konflikt „öffentlicher Raum“ vs. „Verkehrsraum für Landwirte und den Durchgangsverkehr“ kommen.

Die Erschließung durch den ÖPNV erfolgt aktuell insbesondere durch den MultiBus. Einen ÖPNV Anschluss an Mönchengladbach-Wanlo gibt es nicht. Die nächsten Bahnhöfe befinden sich in Erkelenz (Entfernung ca. 6km) und Hochneukirch (Entfernung ca. 7km).

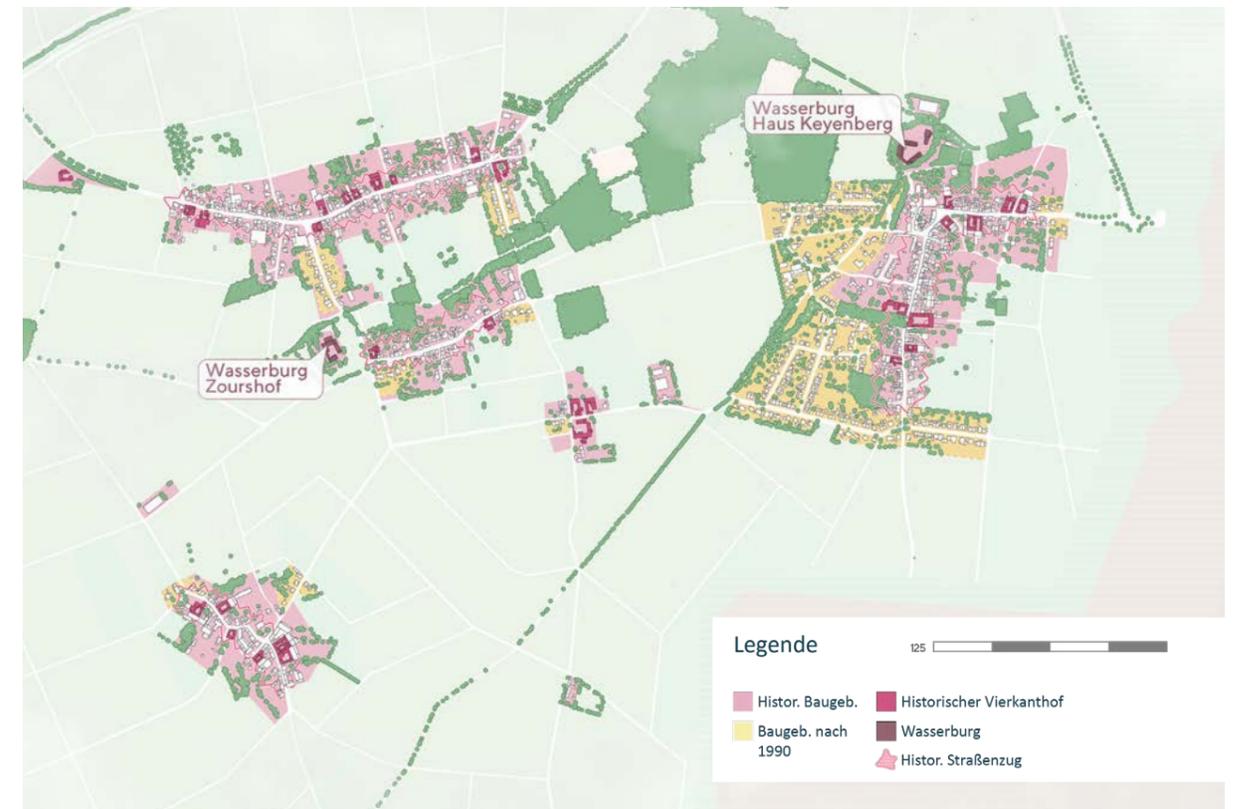
Kategorisierung der Räume und Typologien

Ab dem Ende des 20. Jahrhunderts wächst insbesondere Keyenberg enorm. Besonders ausgeprägt ist das Wachstum in den Bereichen im Westen und Süden Keyenbergs. Die typischen Wohnsiedlungen und Gebäudesubstanzen der 2000er Jahre steht im starken Kontrast zu den historischen Straßenzügen.

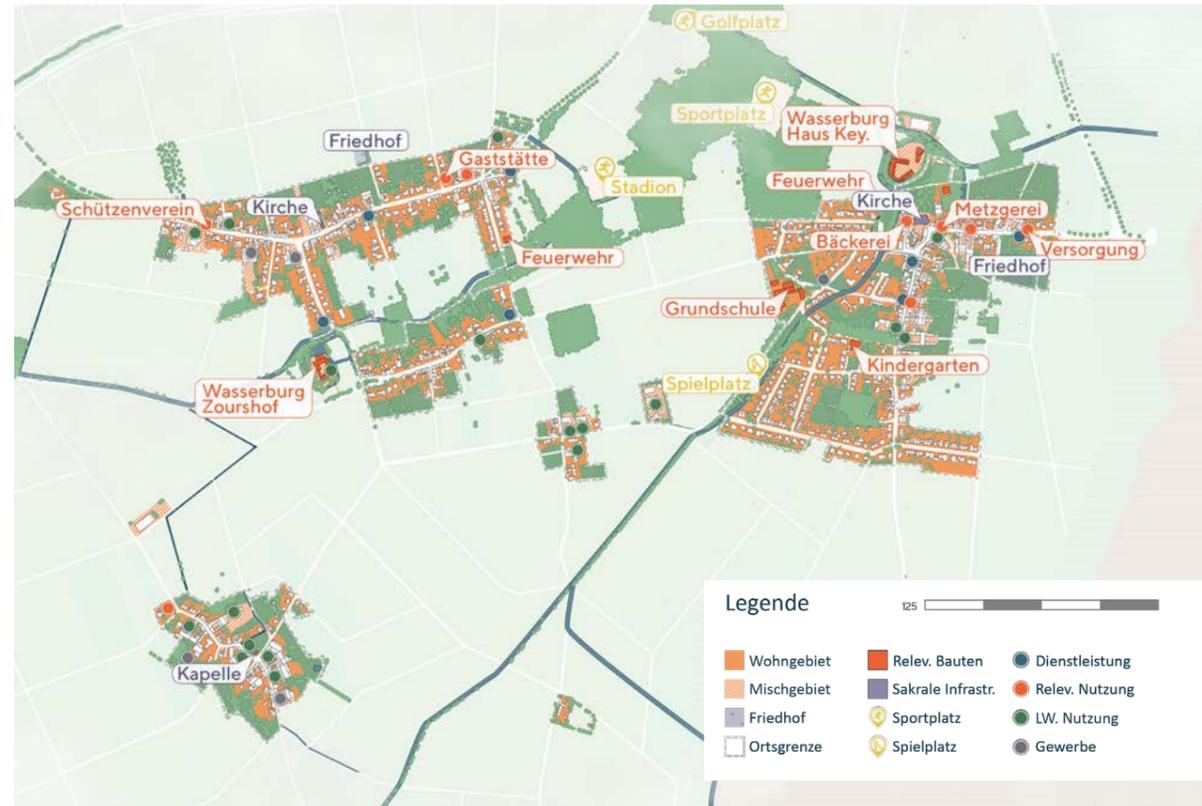
Während Kuckum und (Unter-)Westrich historisch betrachtet räumlich voneinander getrennt waren, bilden zwei jüngere Straßenzüge heute im Westen und im Osten eine Verbindung.



13 Analysekarte „Verkehrsstruktur und Anbindung“



14 Analysekarte „Kategorisierung der Räume und Typologien“



15 Analysekarte „Nutzungen früher“

Nutzungen früher und heute

Im Vergleich zu anderen Dörfern gab es einen diversen Mix und ein großes Angebot unterschiedlichster Nutzungen.

Inklusive der Grundschule, der Kindertagesstätte und mehreren Einzelhandelsgeschäften galt Keyenberg als Versorgungszentrum für die angrenzenden Orte. In allen Dörfern dominiert neben dem Wohnen (noch heute) die landwirtschaftliche Nutzung, sowie die Tierhaltung von Pferden (insb. in Kuckum). Neben einem intakten Vereinsleben gab es in Kuckum, sowie in Keyenberg jeweils eine Löschgruppe der freiwilligen Feuerwehr.

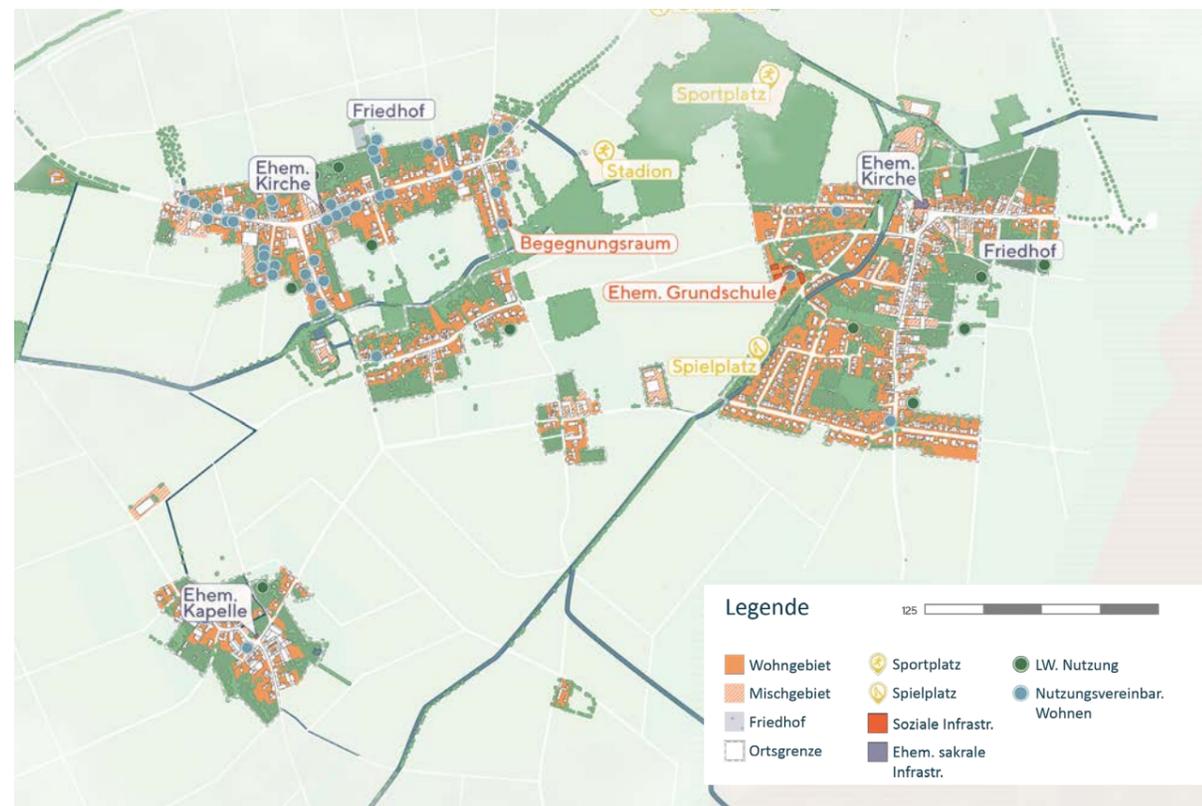
An viele ehemalige Nutzungen, wie die Schule, die Kita, die Nahversorgung und das Vereinsleben erinnern heute nur noch die Architektur und die baulichen Anlagen. Heute werden die fünf Dörfer von den verbliebenen Anwohnerinnen und Anwohnern sowie zugezogenen Geflüchteten belebt.

Neben der weiterhin bestehenden Wohnnutzung sind insbesondere wenige landwirtschaftliche Betriebe erhalten geblieben.

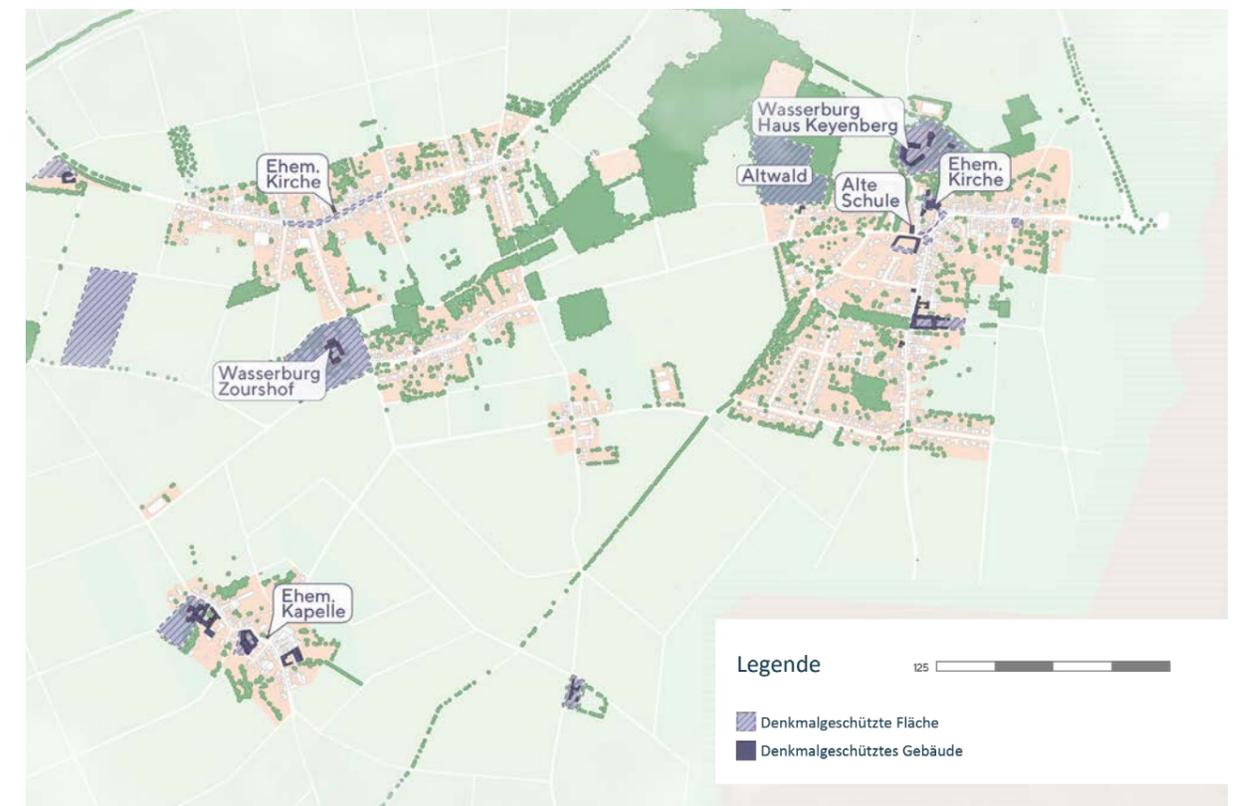
Denkmalgeschützte Bauten und Freiflächen

Neben einigen der historischen Vierkanthöfe stehen insbesondere die entweihten Kapellen und die

Kirche sowie die beiden Wasserburgen unter Denkmalschutz.



16 Analysekarte „Nutzungen heute“



17 Analysekarte „denkmalgeschützte Bauten und Freiflächen“



3 Erste Planungswerkstatt

3.1 Beteiligungsformat und Ablauf

Das Entwicklungskonzept für die fünf Dörfer soll von einer breiten Masse mitgetragen und gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickelt werden. Voraussetzung dafür ist eine breite, partizipative Beteiligung und die Möglichkeit zur konstruktiven Teilhabe.

Im Rahmen des Beteiligungsformates soll das Konzept in zwei Werkstätten mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden und von dem Wissen der Teilnehmenden profitieren. Die erste der beiden Planungswerkstätten fand am 10.12.2024 in der Mensa der Hauptschule in Erkelenz statt. Mit mehr als 50 Teilnehmenden wurde der aktuelle Stand des Entwicklungskonzeptes diskutiert, hinterfragt und durch konstruktive Ideen ergänzt. Kernthemen waren insbesondere der Gesamttraum (Betrachtungsebene „L“) mit dem Strukturkonzept, die übergeordneten Ziele und Ambitionen, sowie erste Ideen für konkrete Maßnahmen und die zweite Betrachtungsebene „M“ (siehe S.9).

Nach einer Einführung konnten sich die Bürgerinnen und Bürger einem konkreten Thema widmen und in einer Diskussionsrunde ihrer Wahl gemeinsam über

die Zukunft debattieren. Die vier Stationen wurden in folgende Themenfelder aufgeteilt:

- Freiraum und grün-blaue Infrastruktur
- Erschließung und Anbindung
- Wohnen und weitere Nutzungen
- Gebaute Struktur und besondere Objekte.

Ziel war es, konkrete Maßnahmen räumlich (am Plan oder am Arbeitsmodell) zu verorten und zeitlich auf einem Zeitstrahl zu platzieren. Welche vorgeschlagene Maßnahme macht an welcher Stelle Sinn? Was kann kurzfristig zur Reaktivierung der fünf Dörfer beitragen und welche Idee lässt sich besser in ferner Zukunft verorten?

Die Ergebnisse der zweistündigen Diskussionsrunden wurden im Anschluss daran von den Bürgerinnen und Bürgern zusammengefasst und vor dem Plenum präsentiert.

Im Folgenden dokumentiert die Broschüre den Input durch das Planungsbüro MUST, die Kernaussagen und die Ergebnisse der Veranstaltung.

3.2 Inhalte

3.2.1 Übergeordnete Ziele und Ambitionen

Um zielgerecht planen und das Entwicklungskonzept entwickeln zu können, bilden auf Gesamtraumebene sieben übergeordnete Ziele und Ambitionen die Basis für die darauf aufbauenden Planungen. Die Ziele sollen ein breites Spektrum an Themen abdecken und dienen als Richtungsgeber für zukünftigen Entwicklungen. Folgende Formulierungen wurden als erster Entwurf den Teilnehmerinnen und Teilnehmern präsentiert und zur Diskussion gestellt:

1. Entwicklung hin zu lebenswerten Dörfern, die ihren dörflichen Charakter bewahren und von innen heraus entwickelt werden! Das historische Ensemble der fünf Straßendörfer mit dem damit einhergehenden dörflichen Charakter soll gesichert und langfristig erhalten bleiben. Die Dörfer sollen räumlich nicht zusammenwachsen und vorerst innerhalb der bestehenden Siedlungsfläche entwickelt werden. Neubauten und Ertüchtigungen sollen sich in das Ortsbild einfügen.

2. Behutsamer Umgang beim Abriss einzelner Objekte und ein maximaler Erhalt ortsbildprägender Bauten! Historische, ortsbildprägende Gebäude sollen bei intaktem Zustand möglichst erhalten und (kurzfristig) vor dem Zerfall gerettet werden. Mit gemeinwohlorientierten Nutzungen können sie mittelfristig als Impulsgeber die Reaktivierung der fünf Dörfer antreiben. Einzelne Gebäude, die das Ortsbild oder die städtebauliche Struktur negativ beeinflussen oder aufgrund ihres Zustands nicht erhalten werden können, sollen abgebaut und bei Bedarf ersetzt werden.

3. Erhalt und Stärkung vorhandener Freiräume hin zu einem resilienten Raum für Flora und Fauna und deren Anschluss an übergeordnete Freiräume! Außerorts verbindet die grün-blaue Niersaue, inklusive des angrenzenden Altwaldes, vier der fünf

Orte. Mit entsprechenden Maßnahmen soll sie auch zukünftig als zentralgelegene grüne Lunge und Naherholungsgebiet zu einer hohen Lebensqualität für Menschen, Flora und Fauna beitragen.

4. Eine intakte, attraktive und regionale Vernetzung in Bezug auf Mobilität und das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln! Die Anbindung an das übergeordnete ÖPNV-System und Radwegenetz soll die Attraktivität der fünf Dörfer für Pendlerinnen und Pendler erhöhen. Die Erhöhung der multimodalen Verkehrsangebote soll langfristig einen Beitrag zum Klimaschutz liefern und dazu führen, dass die schmalen Straßenzüge innerorts nicht durch den MIV-Verkehr belastet werden.

5. Klimaresiliente Entwicklung von grün-blauen Strukturen, der Gebäude und des öffentlichen Raums! Mit Blick auf Starkregenereignisse sollen (temporäre, multifunktionale) Retentionsflächen ausgewiesen und bei einer zukünftigen Entwicklung mitgedacht werden. Die öffentlichen Räume sollen durch eine angepasste Gestaltung bei Trockenheit Schatten spenden und bei Starkregen Wasser aufnehmen können. Die landwirtschaftlichen Flächen müssen überschüssiges Wasser bei Starkregen speichern können. Private wie öffentliche Neubauten sollen klimaangepasst gebaut werden.

6. Attraktiver Wohnstandort für unterschiedliche Generationen, die sich für das Leben im ländlichen Raum begeistern können! Der Nutzungsschwerpunkt der fünf Dörfer soll auch zukünftig auf dem Wohnen liegen. Daneben soll die ehemalige Nutzungsvielfalt reaktiviert werden. Dies beinhaltet gemeinwohlorientierte Angebote und Infrastruktur ebenso wie andere, innovative Ausrichtungen und mit dem Wohnstandort verträgliche Formen von

Gewerbe. Ziel dabei ist die Stärkung der Attraktivität der Orte mit Perspektive für die Zukunft.

7. Phasenweise Entwicklung, die die Dörfer behutsam aktiviert und dabei den Weg zu einer lebenswerten Zukunft ebnet! Die Reaktivierung der fünf Dörfer soll schrittweise und mit impulsgebenden Projekten, Menschen und Ideen realisiert werden.

Als Einstieg in die Diskussion konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einordnen, ob die allgemeinen Zielsetzungen ihren Vorstellungen einer lebenswerten Zukunft der fünf Dörfer gerecht werden.

Die sieben Ziele wurden von den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern mehrheitlich mitgetragen. Insbesondere das erste Ziel, das den Erhalt des dörflichen Charakters forciert, spielt für einige der noch in den Dörfern wohnenden Bürgerinnen und Bürger eine besonders wichtige Rolle. Lediglich das Thema Energie und die Chance zum Etablieren eines autarken Systems fehlt, kann als technische Aufgabe im Rahmen des Projektes aber nur bedingt gelöst werden.

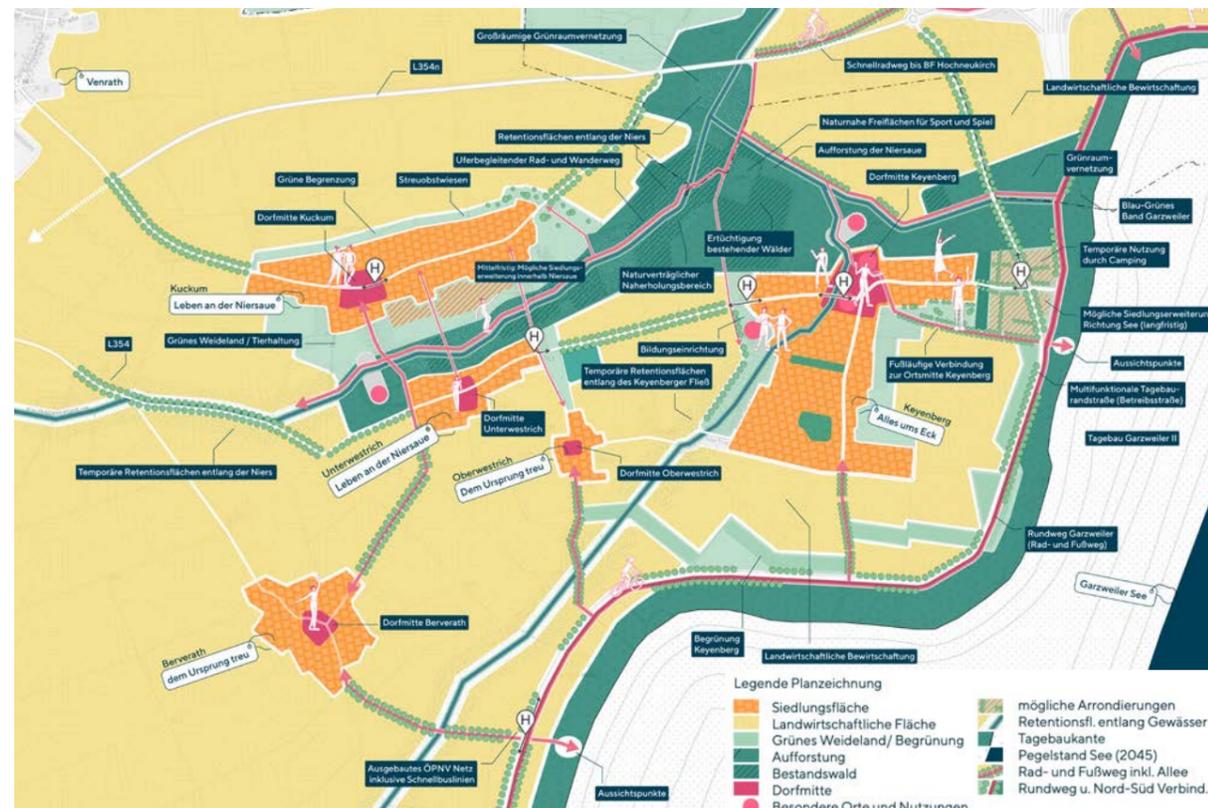


19 Einführung und Präsentation vorbereiteter Inhalte durch das Planungsbüro MUST

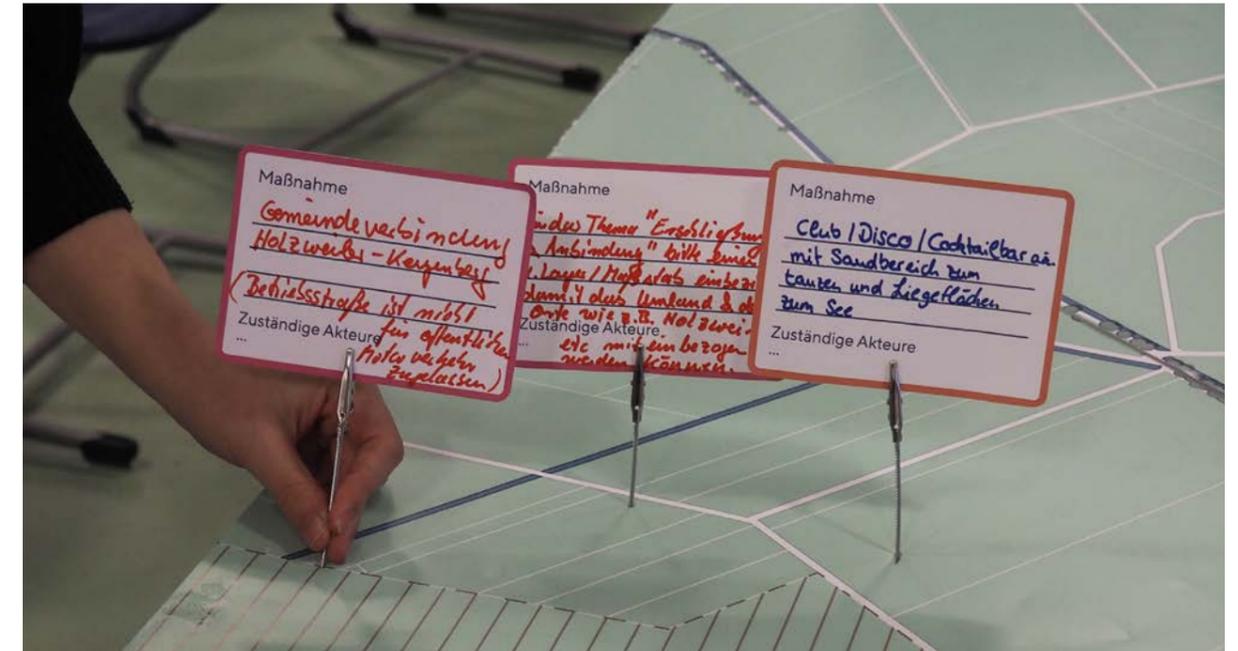
3.2.2 Das Strukturkonzept

Die Aussagen des ersten Entwurfs des Strukturkonzepts, und insbesondere die Idee der großmaßstäbigen Grünvernetzung und die Rekultivierung der Niersaue mit Verbindung zum Grünen Band werden von den Bürgerinnen und Bürgern zum Großteil mitgetragen und positiv bewertet. Themen wie verkehrliche Anbindung inklusive ÖPNV sowie die Identitäten der einzelnen Orte als Versorgungszentrum o.Ä. müssen jedoch in einem noch größeren räumlichen Kontext betrachtet werden. Kritisch diskutiert wurden die vorgeschlagenen Arrondierungsflächen und deren mögliche Zwischennutzungen.

Das Strukturkonzept trifft Aussagen zum Gesamt- raum und betrachtet insbesondere die übergeordneten Hauptstrukturen. Dazu gehört unter anderem der Freiraum. Der erste Entwurf, der den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der ersten Planungsworkstatt präsentiert und gemeinsam diskutiert wurde, fokussiert sich dabei insbesondere auf die Grünraumvernetzung von der Niersaue und dem Blau-Grünen Band Garzweiler als wichtige, historische Auenlandschaft und grüne Lunge. Die großräumige Grünraumvernetzung und Erweiterung der bestehenden Waldflächen spielt eine wesentliche Rolle in Bezug auf das Thema Klimaanpassung und kann als Naherholungsgebiet und Biotop einen großen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft der fünf Dörfer leisten. Baumalleen entlang übergeordneter Verkehrswege, multifunktionale Retentionsflächen entlang der Gewässer sowie Grünflächen als Filter und räumliche Trennung zwischen Tagebau und



20 Erster Entwurf des Strukturkonzeptes auf Gesamttraumebene



21 Aktive Teilhabe am Arbeitsmodell

Siedlungsfläche sind ebenso Bestandteil der Planung auf Gesamttraumebene. Neben den übergeordneten grün-blauen Strukturen beinhaltet das Strukturkonzept Aussagen zum Thema Mobilität und Anbindung. Mit dem langfristigen Ziel einer intakten, attraktiven und regionalen Vernetzung forciert das Strukturkonzept den Ausbau von Rad- und Gehwegen, sowie eine gute Anbindung an die umliegenden Bahnhöfe durch eine regionale Schnellbuslinie. Gezielt positionierte Mobilitätshubs sammeln den ruhenden Verkehr und platzieren sich an Knotenpunkte, die den ÖPNV mit Rad-, Geh- und MIV-Verbindungen zusammenbringen. Das Konzept eines Rundweges für den Fuß- und Radverkehr soll erweitert werden und

die Niersaue naturnah erschließen. Mittels davon abgehender Stichwege werden die Dörfer getrennt vom MIV miteinander verbunden.

In Bezug auf die Siedlungsentwicklung und die Identität der fünf Dörfer verankert der Entwurf für das Strukturkonzept die Aussage, dass die Orte ihre dörfliche Identität behalten, nicht zusammenwachsen und lediglich an wenigen, gezielt ausgewählten Stellen mittels Arrondierungen wachsen. Keyenberg soll zukünftig seiner historisch verankerten Rolle als dörfliches Nahversorgungszentrum gerecht werden und damit einen positiven Beitrag für die fünf Dörfer und auch die umliegenden Orte leisten.

3.2.3 Konkrete Maßnahmen

Neben den räumlichen, übergeordneten Hauptstrukturen bot die erste Planungsworkstatt die Möglichkeit über konkrete Maßnahmen zu sprechen. Für jede Station wurden mögliche Maßnahmen und Ideen vorbereitet, zur Diskussion gestellt und von den Bürgerinnen und Bürgern eingeordnet oder ergänzt. Die Maßnahmen sind Teil der zweiten

Betrachtungsebene „M“ (s. Seite 9) und werden im Laufe des Prozesses Teil der zeitlichen und räumlichen (parzellenscharfen) Strategie. Ihre Realisierbarkeit muss im weiteren Prozess geprüft werden. Im Folgenden wurden die Ergebnisse der einzelnen vier Diskussionsrunden zu den konkreten Maßnahmen protokolliert und festgehalten.

Diskussionsrunde Freiraum und grün-blaue Infrastruktur

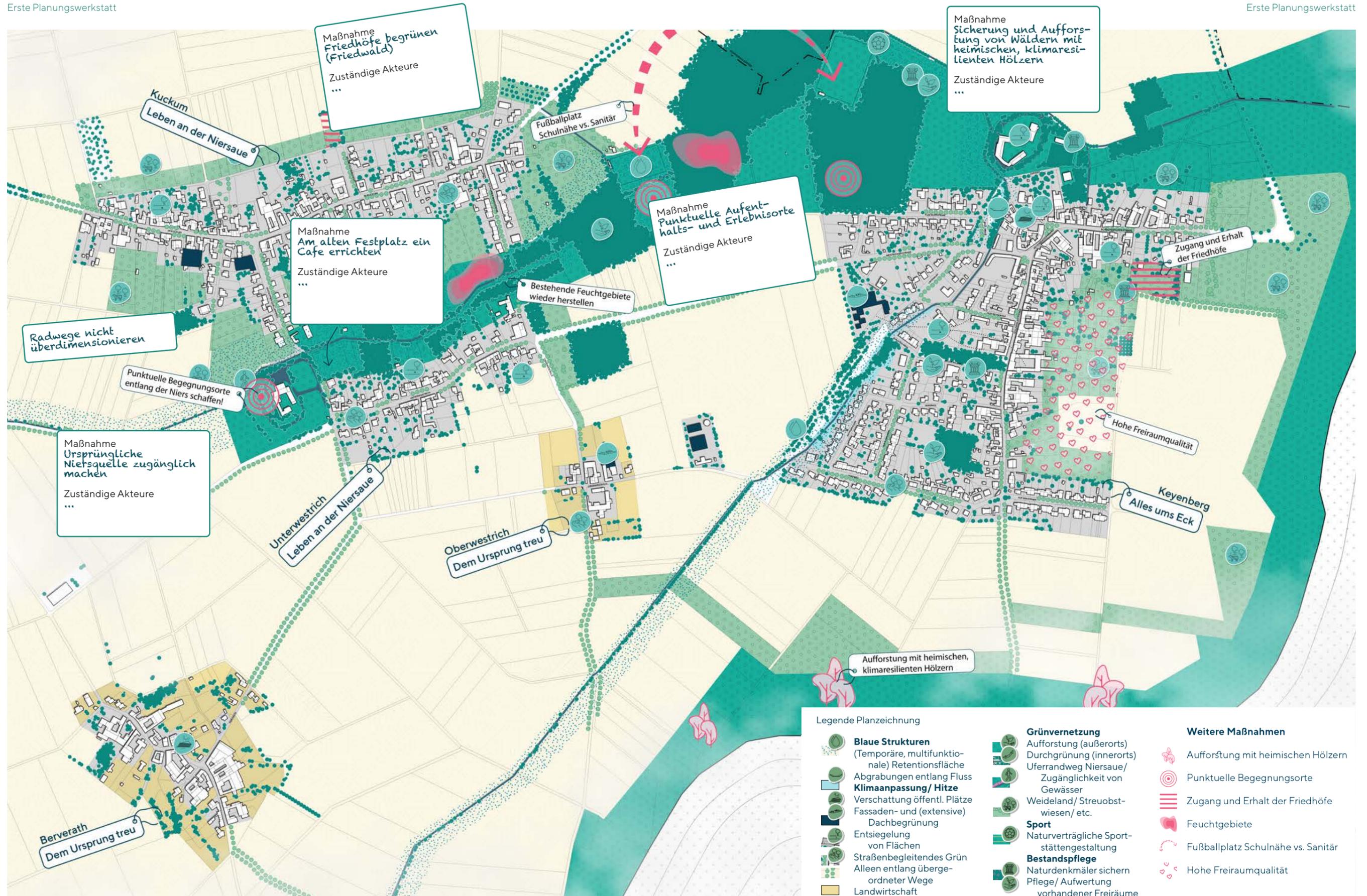
Eine der vier Gruppen, bestehend aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Erkelenz und Planerinnen und Planern von MUST, beschäftigten sich mit den Maßnahmen im Bereich „Freiraum und der grün-blaue Infrastruktur“. Zentrale Themen der zweistündigen Diskussion waren unter anderem die Klimaanpassung, Starkregen- und Hitzevorsorge. Vorgeschlagene Maßnahmen, wie multifunktionale Retentionsflächen entlang kritischer Gewässer wurden auf Basis der Erfahrungswerte der Bürgerinnen und Bürger räumlich verortet. Neben dem Reservieren gezielter Flächen zum Schutz bebauter Siedlungsbereiche wurden folgende Maßnahmen im Rahmen einer Klimaanpassung besprochen und am Plan (s. Seite 26)

diskutiert: Mit der Verschattung öffentlicher, zentral gelegener Plätze und Straßenräume und dem punktuellen (extensiven) Begrünen von Fassaden und Dächern kann das lokale Klima nachhaltig stabilisiert und eine lebenswerte Dorflandschaft geschaffen werden. Die Gruppe stellt sich der Frage, welche Flächen entsiegelt werden können und wo entlang der historischen, engen Straßenzüge Möglichkeiten zur Begrünung des öffentlichen Raums stattfinden kann. Wo soll zukünftig welche Art von Freiraum gesichert und gestärkt werden? Welche Flächen haben nach wie vor eine besonders hohe Qualität? Die folgenden Darstellungen dokumentieren die Ergebnisse und das Feedback der Diskussionsrunde.

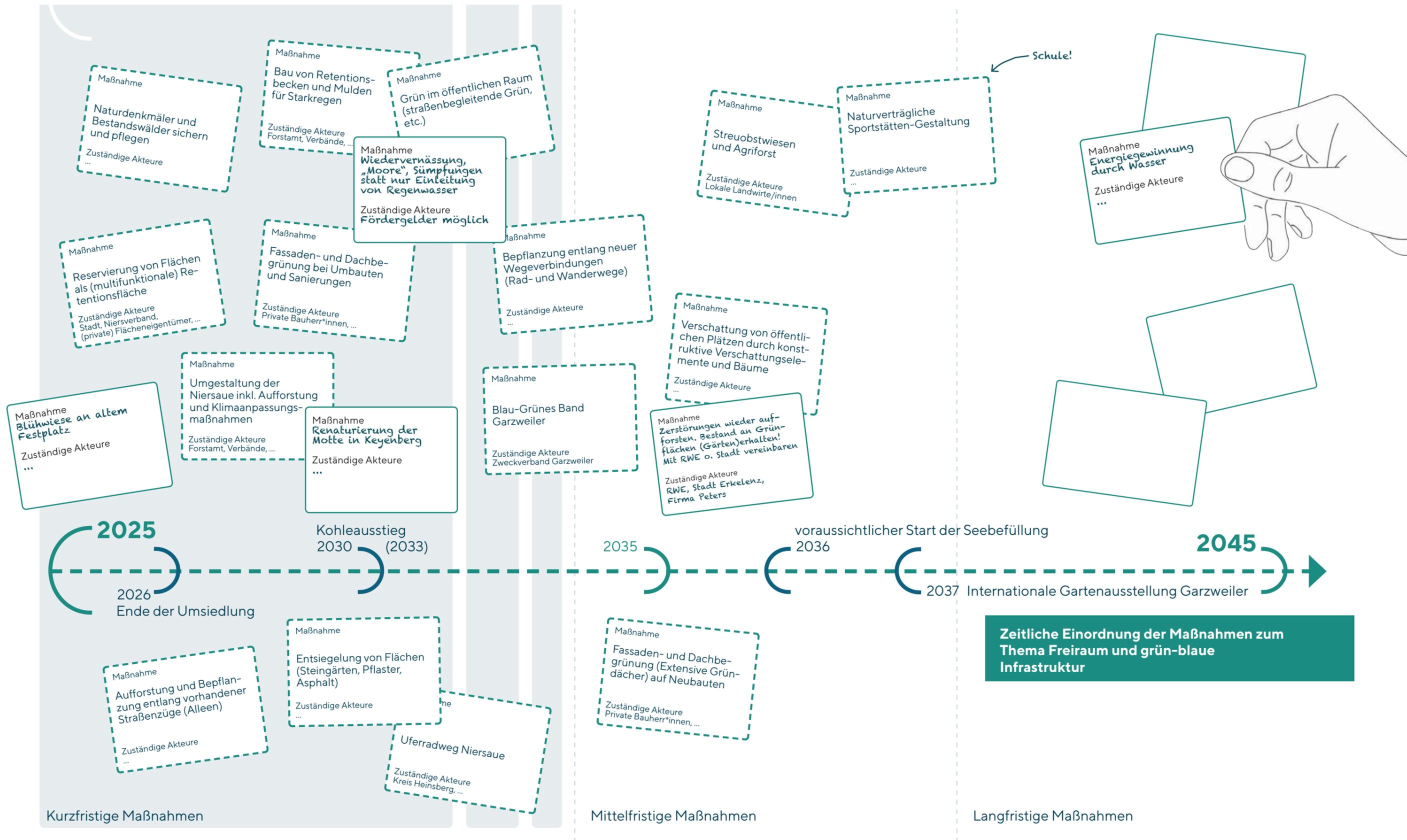
- > Vorgeschlagene Maßnahmen und deren zeitliche Einordnung sind von den Bürgerinnen und Bürgern als überwiegend sinnvoll befunden worden.
- > Ergänzend wurde der Wunsch nach punktuellen Begegnungsräumen (Bsp. Café) als Anlaufstelle für den Radverkehr und den Tourismus geäußert. Im Zuge dessen wurde über die Öffnung des Zourshofeingangs und die Wiedererlebbarkeit der ehemaligen Niersquelle diskutiert.
- > In Bezug auf den Vorschlag der Aufforstung äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Hinweis heimische und klimaresiliente Hölzer zu nutzen.
- > Zum Erhalt der Friedhöfe wurde seitens der Bürgerinnen und Bürger der Vorschlag diskutiert, die Flächen als Dorfgemeinschaft zu erwerben und zu betreiben.
- > Beim Erhalt einer der beiden Sportplätze profitiert in den Augen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die östlich gelegene Anlage von der Nähe zur ehemaligen Schule.
- > Den Flächen im Osten Keyenbergs wurde ein hoher Naherholungswert zugeschrieben
- > Die Bürgerinnen und Bürger wünschen den Erhalt der bestehenden Grünflächen und Gärten.
- > Hinweis zum Thema Hochwasser/ Starkregen: In Zukunft ist in Keyenberg entlang des Keyenberger Fließ nicht mehr mit Hochwasser bei Starkregenereignissen zu rechnen. Bedenklich sind lediglich die Flächen entlang der Niers, insbesondere westlich von Kuckum und Unterwestrich.
- > Die Niersaue soll aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vollständig als Naturraum geschützt und erhalten bleiben. Die vorhandenen Biotop sollen hier gestärkt und ehemalige Biotop reaktiviert werden.
- > In Bezug auf die blaue Struktur wird der Wunsch geäußert Sümpfe und Moore wieder zu vernässen.
- > Renaturierung der "Motte" (in Keyenberg)
- > Ein Radweg sollte entlang der Niersaue angemessen dimensioniert werden und nicht so viel Raum einnehmen



22 Vorstellung der Ergebnisse der Diskussionsrunde „Freiraum und grün-blaue Infrastruktur“



23 Räumliche Verortung der Maßnahmen für das Thema „Freiraum und grün-blaue Infrastruktur“ und Anregungen



24 Zeitliche Einordnung der Maßnahmen für das Thema „Freiraum und grün-blaue Infrastruktur“ und Anregungen

Diskussionsrunde Erschließung und Anbindung

Eine zweite Gruppe diskutierte über einzelne Maßnahmen zum Thema „Erschließung und Anbindung“. Die durch das Planungsbüro vorgeschlagenen Maßnahmen, wie eine dezentrale Erschließung für den landwirtschaftlichen Verkehr zur Entlastung der engen, historischen Straßenzüge, wurden kommentiert,

gemeinsam hinterfragt und zum Großteil befürwortet. Neben Wirtschaftswegen spielten insbesondere (neue) Rad- und Wanderwege, attraktive ÖPNV-Verbindungen sowie die zu verhindernde Belastung der Ortskerne durch den MIV eine wesentliche Rolle.

> Die Diskussionsrunde unterstützt die Ansicht, dass das Thema Mobilität, Erschließung und Anbindung regional und in einem größeren Maßstab im Konzept betrachtet werden sollte. Dabei spielen die fünf Dörfer, aber auch angrenzende Orte, sowie die Anbindung an die nahe gelegenen Bahnhöfe eine wesentliche Rolle (4. Maßstabsebene).

> Das Öffnen der Betriebsstraße wurde seitens der Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen. Die Überlegung wird von der Runde begrüßt und soll als Option geprüft und mitgedacht werden. Die Öffnung der Betriebsstraße würde die hohe Verkehrsbelastung in Berverath minimieren und zur Beruhigung des Durchgangsverkehrs ermöglichen.

> Landwirtschaftliche Verkehrswege sollen intensiver betrachtet werden.

> Radwege- und Wanderwegenetz: Der Ausbaugrad (inkl. Bodenbelag) der Radwege soll an die Funktion des Radwegs angepasst werden. Dabei sollen die Wegeverbindungen klar der Freizeitnutzung oder der Nutzung als Radschnellweg zuzuordnen sein. Allgemein soll sich an den Standards niederländischer Radwegenetze orientiert werden. Der Vorschlag einer Wegeverbindung entlang der Niers wird begrüßt. Der Weg soll naturnah gestaltet werden.

> Verkehrsberuhigung innerhalb der Dörfer: Ergänzung durch Sperrung der Ortskerne für Schwerlasttransporte, sobald alternative Routen geschaffen wurden.

> Das punktuelle Sammeln des ruhenden Verkehrs wird positiv betrachtet. Zeitgleich befürchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass der Vorschlag von zukünftigen Anwohnerinnen und Anwohnern kritisch gesehen werden kann.

> Die natürlich gewachsenen landwirtschaftlichen Verkehrsadern und die Berücksichtigung dieser fehlen

> Der Vorschlag alternativer Routenführungen für den landwirtschaftlichen Verkehr (innerorts) wurden positiv aufgenommen

> Die Überlegungen zum „Überlandexpress“ (Konzept von lokalen Bürgerinnen und Bürger, sowie der Verbraucherzentrale) soll im Entwicklungskonzept aufgegriffen werden. Er kann zum wesentlichen Baustein einer intakten ÖPNV-Anbindung werden. Die Runde unterstützt die Idee, parallel dazu den On-Demand-Service attraktiver zu gestalten. Die Linie 006, die momentan in Wanlo endet, soll perspektivisch erweitert und mit der zukünftigen neuen Busverbindung (und P+R Standorten) verbunden werden.

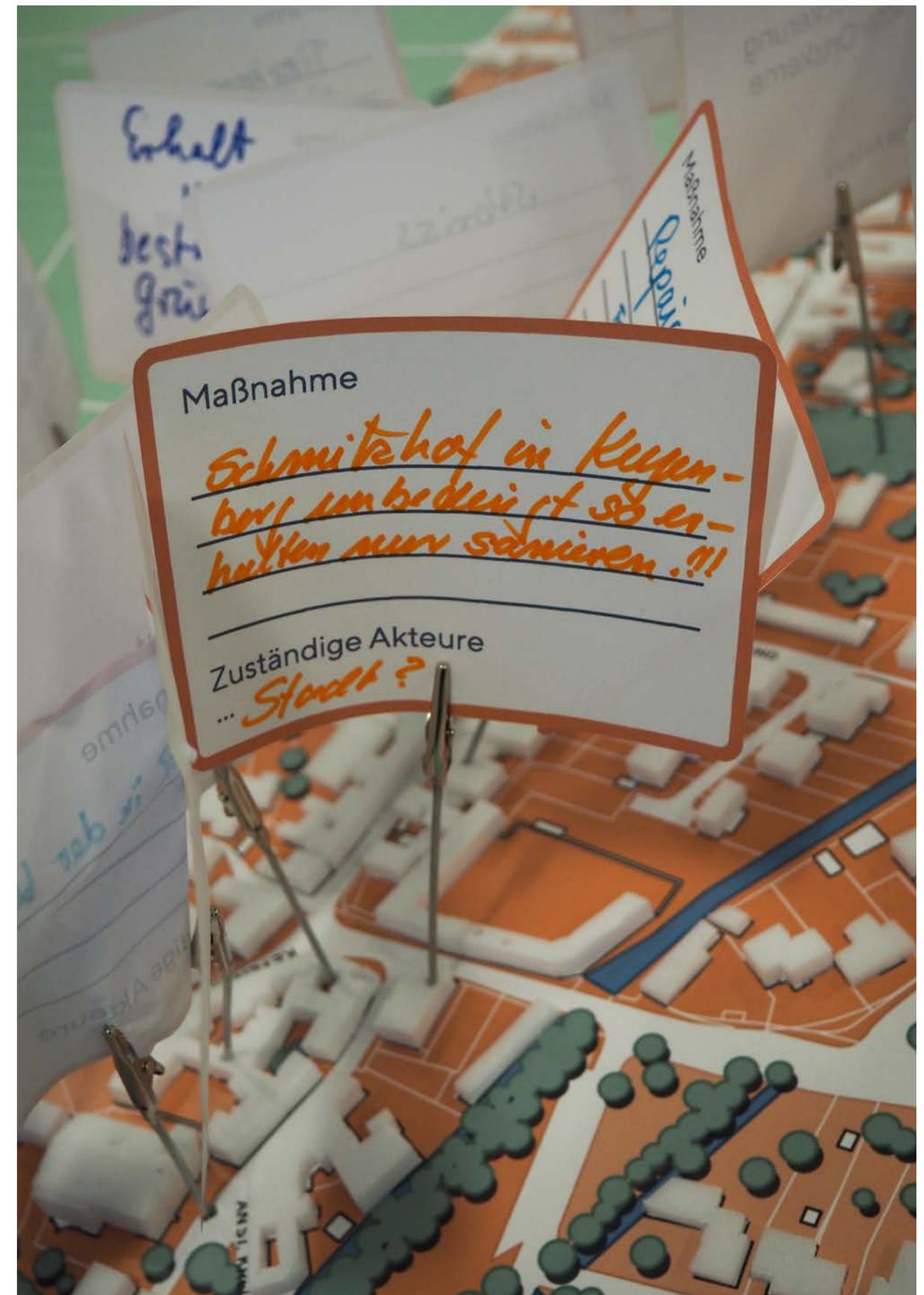


25 Vorstellung der Ergebnisse der Diskussionsrunde „Erschließung und Anbindung“

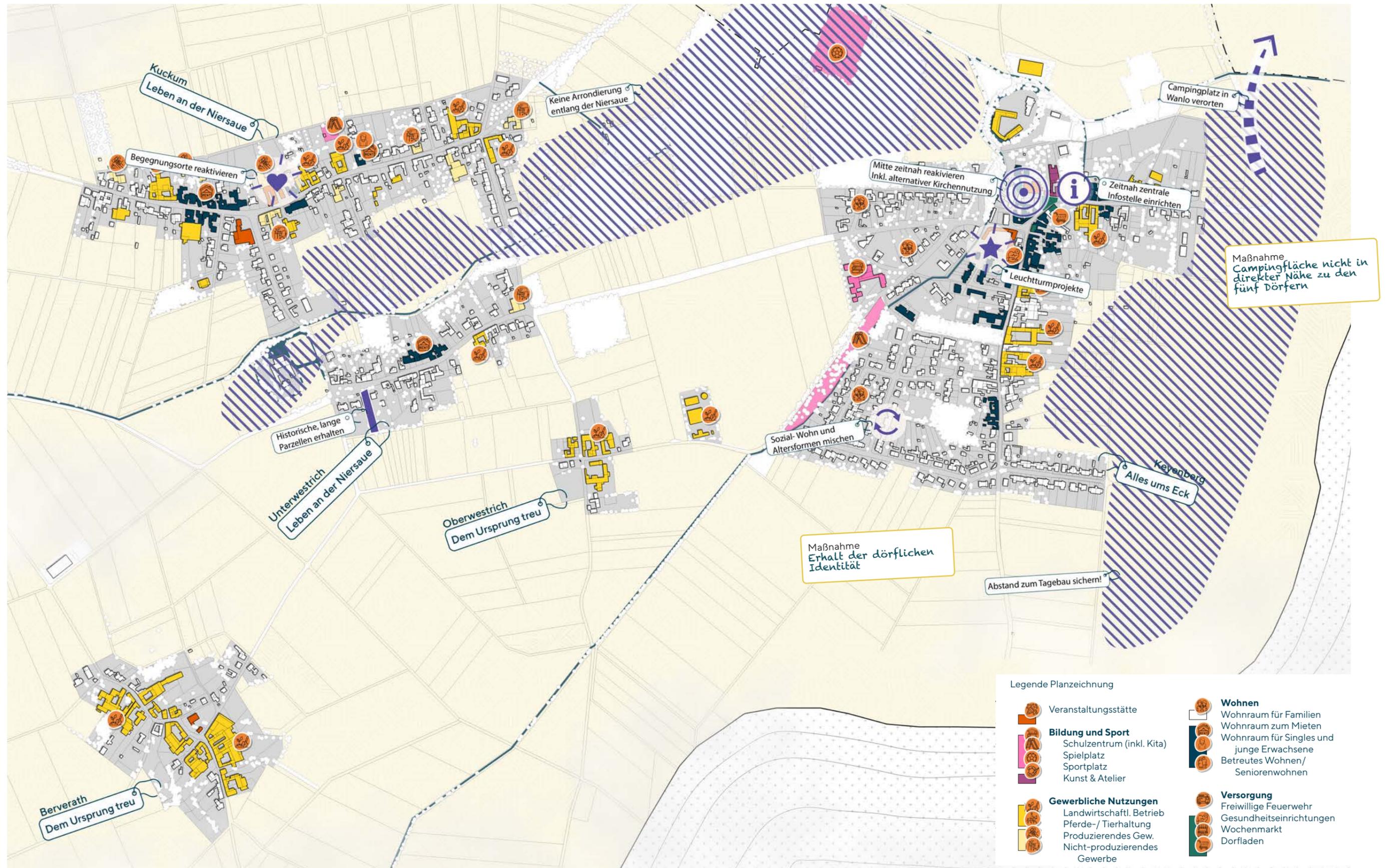
Diskussionsrunde Wohnen und weitere Nutzungen

Eine dritte Runde diskutierte über einzelne Ideen und Maßnahmen im Bereich „Wohnen und weitere Nutzungen“. Welche Wohnformen werden zukünftig benötigt und sollten im Entwicklungskonzept verankert werden? Welche Nutzungen benötigen die jeweiligen Zielgruppen und welche Objekte eignen sich für andere Nutzungen? Welche Maßnahmen lassen sich kurzfristig umsetzen?

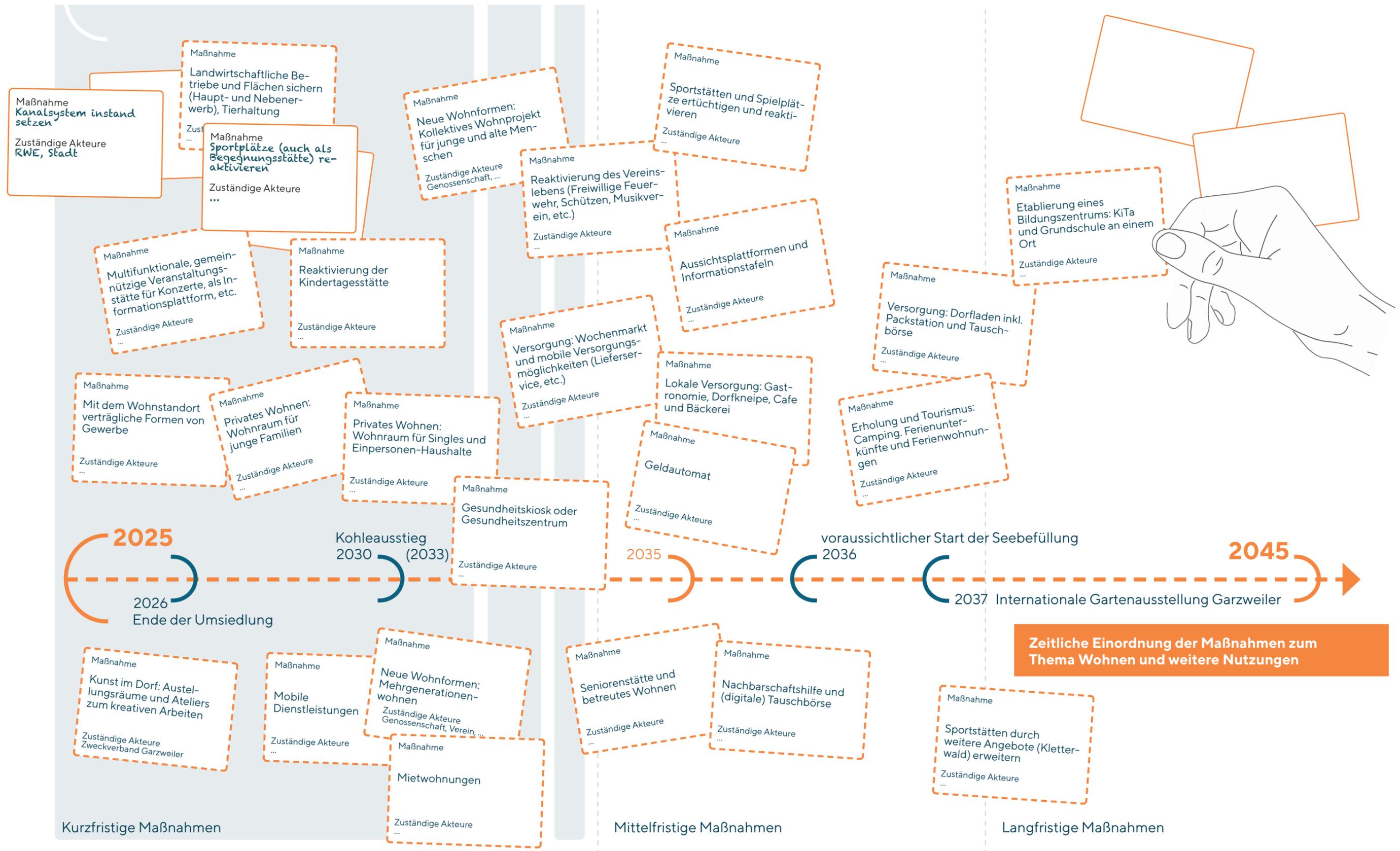
- > Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützen die Überlegung durch niedrigschwellige, unbürokratische, flexible und kostengünstige Angebote und Nutzungen (wie einem Wochenmarkt, etc.) die Reaktivierung kurzfristig anzutreiben und die Dörfer wieder attraktiver zu machen.
- > (Neue), zukünftige (gewerbliche) Nutzungen sollen die dort lebenden Menschen nicht stören, müssen zur Identität der fünf Dörfer passen und dürfen diese nicht „überformen“.
- > Ergänzende Nutzung: Bestehende Idee eines Demenzdorfes (wurde bereits mit einem Preis ausgezeichnet). Die Idee der Teilnehmerin wird von der Diskussionsrunde kritisch hinterfragt. Eine Alternative wäre eine Einrichtung und Wohnraum für betreutes Wohnen und Senioren. Die Überlegung, diese mit räumlichem Bezug zur Ortsmitte (in Keyenberg) zu platzieren wird von Allen mitgetragen. Eine (ärztliche) Versorgung sollte dementsprechend mitgedacht und frühzeitig platziert werden.
- > Neben der Kernnutzung „Wohnen“ werden neue, zur Identität passende, zukunftsorientierte Nutzungen befürwortet.
- > Der Kuckumer „Ziegenstall“ erfüllt schon heute wieder einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Infrastruktur und kann als öffentliche Anlaufstelle verstanden werden. Diese Idee kann und sollte (zumindest in Keyenberg) übertragen werden.
- > Die Überplanung aller historischen, langen Parzellen wird hinterfragt und soll laut Ansicht der Bürgerinnen und Bürger nicht flächendeckend oder nur reversibel passieren. Einzelne historische Vierkanthöfe sollen inklusive der dazugehörigen, langen Parzellen erhalten bleiben und gesichert werden.
- > Die vorgeschlagene Zwischennutzung als Campingfläche zwischen Tagebaukante und der Keyenberger Siedlungsfläche wird in dieser Gruppe kritisch gesehen. Bevorzugt wird eine Fläche abseits der fünf Dörfer Richtung Wanlo.
- > Die Dörfer sollen zukünftig für alle Altersgruppen (junge Familien, Menschen mittleren Alters und Seniorinnen sowie Senioren) attraktiv sein und ein breites Angebot an unterschiedlichen Wohnformen (Kauf- und Mietobjekte) abdecken. Es darf nicht zur Segregation kommen.
- > Arrondierungen im Bereich der Niersaue werden stark kritisiert. Eine Siedlungserweiterung Kuckums wird stattdessen Richtung Norden befürwortet. Dort befindet sich bereits eine Erschließung.
- > Allgemein wird auf den (fehlenden) Seeabfluss verwiesen
- > Schnelle Nutzung vorhandener Gebäude unmittelbar nach Konzeptfertigstellung gewünscht
- > Keyenberger Kirche soll im Einklang mit dem öffentlichen Raum zum gemeinnützigen Veranstaltungsort reaktiviert werden.



28 Arbeitsmodell mit Anregungen aus der Diskussionsrunde „Wohnen und weitere Nutzungen“



29 Räumliche Verortung der Maßnahmen für das Thema „Wohnen und weitere Nutzungen“ und Anregungen



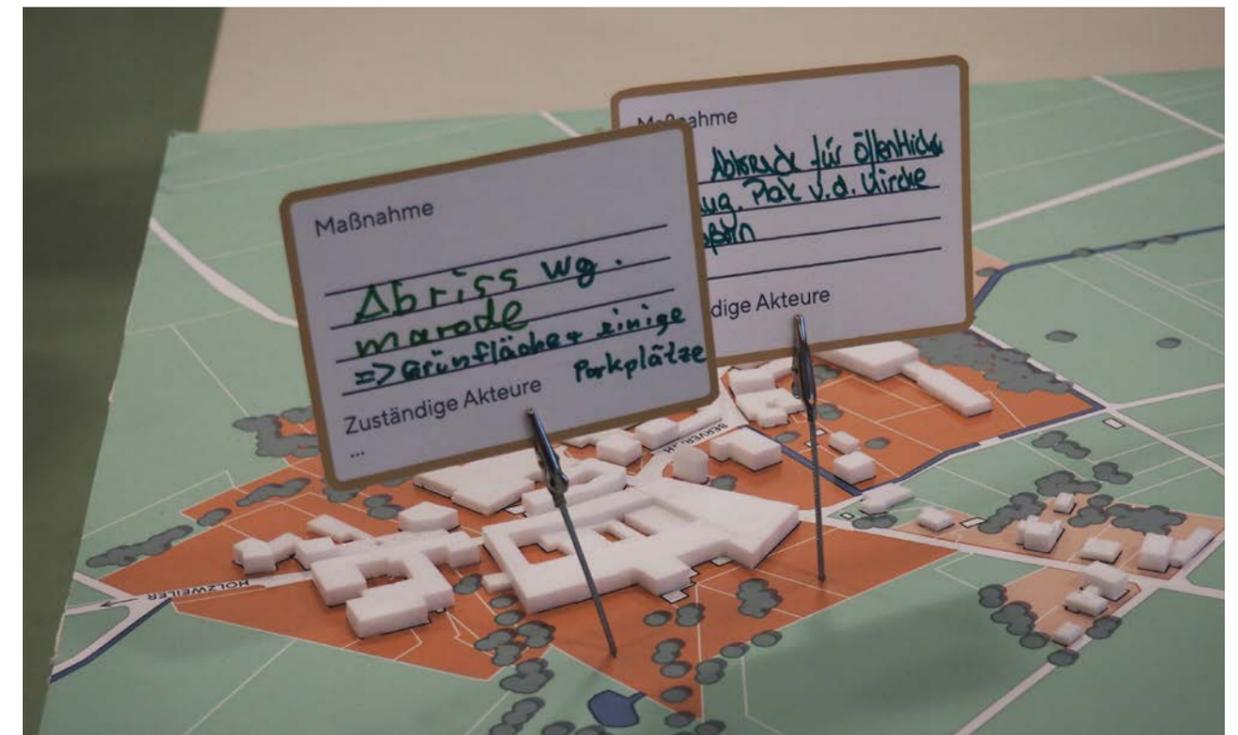
Diskussionsrunde Gebaute Struktur und besondere Objekte

Die vierte Gruppe bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit über die „Architektur und besondere Objekte“ zu diskutieren. Am Plan, sowie am Arbeitsmodell konnten konkrete Objekte benannt werden: Welche Gebäude und Fassaden sind prägend für die Dörfer und sollten unbedingt erhalten bleiben oder sogar gestärkt werden? Welche Bauten können abgerissen werden? Wo ist Raum für Nachverdichtung und wo kann die städtebauliche Struktur aufgelockert werden?

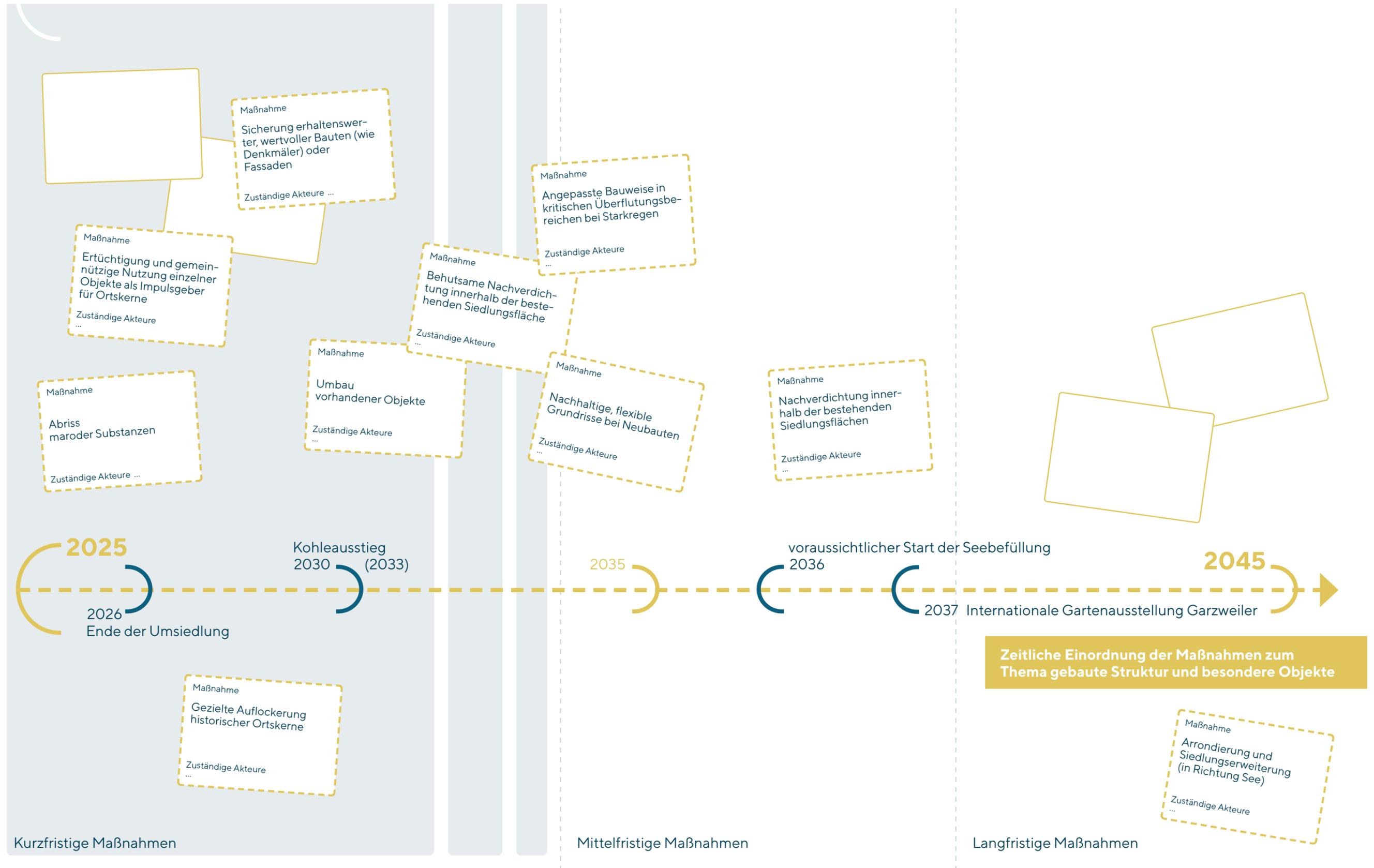
- > Die vorab markierten ortsbildprägenden und besonderen Objekte wurden in der Diskussionsrunde von den (ehemaligen) Bürgerinnen und Bürgern bestätigt und durch wenige Gebäude ergänzt
- > Die auf der Karte dargestellten, erhaltenswerten städtebaulichen Kanten wurden bestätigt
- > Hinweis: Es wird eine parzellenscharfe Analyse der erhaltenswerten oder aufzuwertenden Fassaden benötigt
- > Hinweis: Hinter einigen Fassaden mit Klinkerriemchen (o.Ä.) verstecken sich historisch wertvolle Bauteile, die man erhalten, freilegen und ertüchtigen sollte.
- > Abrissmaßnahmen: Einer gezielten Auflockerung von historischen Ortskernen wird zugestimmt. Dabei steht insbesondere das Ziel im Fokus, im hinteren Bereich der tiefen Grundstücke Stellplätze, Tiny Häuser, kleinere Wohnungen, Neubauten und Grünzüge zu ermöglichen. Rund um die große Halle im Ortskern von Kuckum kann nach Abriss eine Ortsmitte neugedacht werden. Auch der Vorschlag, das Gebäude am Markt in Keyenberg abzureißen wird von den Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen. Für den Bereich rund um die Keyenberger Kirche/ den Markt wird ein gesamträumliches Konzept benötigt.
- > Innerhalb der Nachkriegssiedlungen sehen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen Bedarf und Potenzial für Abriss einzelner Objekte und den Bau neuer Gebäude. Das betrifft beispielsweise die Gebäude entlang der Seitenstraße beim Glockensprung in Keyenberg, ein Wohngebäude an der Ecke Glockensprung – Keyenberger Fließ in Keyenberg und das Pfarrheim.
- > Umbaumaßnahmen: Es werden mehr Wohnungen mit kleineren Grundrissen benötigt. Innerhalb von Überflutungsbereichen soll die Bauweise angepasst werden. Diese Problematik trifft lediglich entlang der Niersaue und in den Ortskernen bei lokalen Starkregenereignissen zu. Ein Teilnehmer informiert über Rohre, die bei wenigen Objekten das überschüssige Wasser von der Straße auf den hinteren Bereich der langen Parzellen ableiten und damit eine Maßnahme zum Objektschutz darstellt.
- > Neubaumaßnahmen: Die Diskussionsrunde der Station unterstützt die Überlegung, manche der tiefen Parzellen im hinteren Bereich nachzuverdichten. Die Nachverdichtung im Süden von Keyenberg kommt nicht in Frage, hier befinden sich Altlasten. Arrondierungen in Kuckum sollen nicht zu Lasten der Niersaue fallen. Sie könnten eher entlang der Straße stattfinden. Eine Nachverdichtung an der Nordseite Kuckums wird, anders als in einer anderen Gruppe, kritisch gesehen.



32 Vorstellung der Ergebnisse der Diskussionsrunde „Gebaute Struktur und besondere Objekte“



31 Arbeitsmodell mit Anregungen aus der Diskussionsrunde „Gebaute Struktur und besondere Objekte“



34 Zeitliche Einordnung der Maßnahmen für das Thema „Gebauete Struktur und besondere Objekte“ und Anregungen





4 Ausblick

Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Planungswerkstatt werden nun die Inhalte für die **zweite Planungswerkstatt am 1. April 2025** um 18 Uhr vorbereitet, das Entwicklungskonzept ausgearbeitet und konkretisiert.

Bis April finden parallel dazu, im Februar und März, **drei Thementreffen** mit bestimmten Akteurinnen und Akteuren, Expertinnen und Experten statt. Der erste Termin richtet sich dabei explizit an die Bürgerinnen und Bürger. Im Rahmen eines **Dorfspaziergangs** möchten die Planerinnen und Planer von MUST mit Ihnen ins Gespräch kommen. Der Dorfspaziergang findet am **Samstag, den 15. Februar**

statt. Die Anmeldung erfolgt, ebenso wie für die zweite Planungswerkstatt, über die folgende Mailadresse:

planungswerkstatt@erkelenz.de.

Das Entwicklungskonzept zur Revitalisierung der fünf Dörfer des dritten Umsiedlungsabschnittes in Erkelenz soll im Mai 2025 fertiggestellt und beschlossen werden. Der Projektabschluss erfolgt mit einem Abschlussforum bei dem die finalen Ergebnisse und das Konzept öffentlich präsentiert und vorgestellt werden soll (s. Seite 5).



37 Einladung zum ersten Thementreffen: Dorfspaziergang am 15. Februar 2025

